



50 JAHRE BUND NATURSCHUTZ NÜRNBERG 1972–2022

PERSÖNLICHKEITEN | THEMEN | AKTIVITÄTEN





INHALT

Grußworte

Auf ein Wort vom Redaktionsteam	3
Klaus-Peter Murawski, Vorsitzender BN Nürnberg	4
Die drei Vorsitzenden des BN Landesverbandes	5
Oberbürgermeister Marcus König	6
Leiterin Untere Naturschutzbehörde Vera Boser	6
Umweltreferentin Britta Walthelm	7
Vorsitzende AGBV e.V: Elisabeth Most	7
Interview mit Hubert Weiger, Ehrenvorsitzender Landesverband	8

Vorsitzende

Übersicht Vorsitzende – Bilderbogen	10
Heinz Ehrenkäufer	12
Heinz Mayer	12
Otto Heimbucher, 1. Amtszeit	13
Therese Mayerle	14
Günther Raß	15
Otto Heimbucher, 2. Amtszeit	16
Otto Heimbucher, Danksagung	18
Klaus-Peter Murawski	20

Schwerpunkte

Die Verwandlung des Mauerseglers	22
Flächenhunger	24
Frankenschnellweg	26
Reichswald	28
Knoblauchsland	30
SandAchse	32
Biotope	34
Pegnitztal Ost	36

Ortsgruppen

Knoblauchsland	38
Ziegelstein / Buchenbühl	39
St. Johannis / Thon	39
Nord-Ost-Stadt	39
Gebersdorf	40
Zabo / Dutzendteich	41
Südstadt / Altstadt / St. Leonhard / Schweinau	41
Langwasser	42
Der Nürnberger Süden	42
Südost	43
Eibach / Röthenbach	43
Fischbach / Altenfurt / Moorenbrunn / Brunn	43

Umweltbildung

Gärten in der Stadt – Bilderbogen	44
AbenteuerNatur! Kindergruppen	46
Sehnsucht Wildnis / Gerhard Brunner	48

Menschen – stellvertretend für viele

Ludwig Wiedenhofer	50
Walter Siebert	50
Oliver Schneider	51
AK Bäume	52
BN wird bunt	54
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen	56
Und viele mehr – Bilderbogen	58
Last but not least	59



von links: Therese Mayerle, Ingrid Treutter *IT*,
Sabine Müller *SM*, Wolfgang Dötsch *WD*
vorne: Hiltrud Gödelmann *HG*

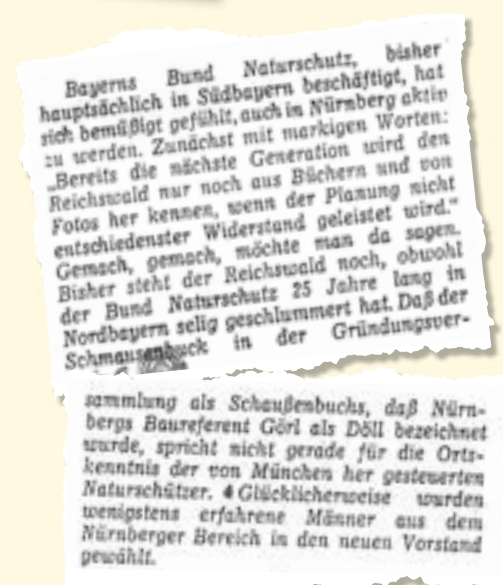
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

auf ein Wort vom Redaktionsteam

Wir dachten, es ist eine gute Idee bei dieser Chronik möglichst viele zu Wort kommen zu lassen, die in der einen oder anderen Form selbst bei den Ereignissen der letzten 50 Jahre dabei waren. Wir wollten damit das „Werk“ möglichst bunt und authentisch machen. Aber beim BUND Naturschutz haben alle ihren eigenen Kopf und unsere „Vorgaben“ wurden nicht von allen ernst genommen. Vieles ist länger als geplant, anderes zu kurz, anderes wurde unabsichtlich ganz vergessen. Die Chronik ist also weder einheitlich noch ganz „gerecht“ geraten. Möglicherweise hat manche/r/s nicht die Würdigung bekommen, die sie/er/es verdient und einen roten (bzw.) grünen Faden gibt es auch nicht. Seht uns das bitte nach. Wir haben

unser Bestes gegeben, aber wir hatten auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Verschwundene Ordner, verschwundene Fotos, andere Aufgaben, die einzelne von uns belastet haben. Trotzdem denken wir, dass wir unseren Auftrag akzeptabel erledigt haben und euch eine kurzweilige Chronik der letzten 50 Jahre der Kreisgruppe vorlegen. Besonders bedanken möchten wir uns bei Therese Meyerle, die wir um einen Beitrag zu ihren 14 Jahren als Kreisvorsitzende gebeten hatten. Sie nahm dann infolge guter Gespräche fast an jeder unserer Sitzungen teil und formulierte einige wichtige Beiträge.

Im Dezember 2022,
Hiltrud Gödelmann, Ingrid Treutter,
Sabine Müller, Wolfgang Dötsch



BEGRÜSSUNG PRESSE VOR 50 JAHREN

Pressemitteilung in der Wochenendausgabe der Nürnberger Zeitung vom 1./2. Juli 1972

Impressum

Herausgeber:

BUND Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg
Endterstraße 14, 90459 Nürnberg

Tel.: 0911 457606

Mail: info@bund-naturschutz-nbg.de

www.nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de

Layout, Druck: hgs5 GmbH, Fürth

Auflage: 1.000 Stück

Spendenkonto:

Sparkasse Nürnberg

IBAN: DE75 7605 0101 0001 0085 51

BIC: SSKNDE77

Fotos:

BN-Archiv, K.-P. Murawski, H. Gödelmann,
I. Treutter, W. Dötsch, S. Kragl, H. Wirth,
R. Edelmann, B. Philipp, G. Krompholz

verantwortlich i.S.d.P.: Klaus-Peter Murawski

50 JAHRE BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE NÜRNBERG

LIEBE NATURSCHÜTZERINNEN UND NATURSCHÜTZER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

der BUND Naturschutz, Kreisgruppe Nürnberg, besteht seit 50 Jahren, ich selbst bin gerade mal seit einem Jahr der 1. Vorsitzende. Zum Glück gibt es im Kreisvorstand, der insgesamt beachtliche 19 Männer und Frauen zählt, viele erfahrene und langjährige Mitglieder.

Anfang der 70er Jahre haben sich Menschen aus dem Landesverband Bayern des BUND Naturschutz, den es schon seit 1913 gibt, aufgemacht, um im ganzen Land örtliche Vertretungen anzustoßen, denn überall waren vermehrt Eingriffe in Natur und Umwelt zu vermeiden. In Nürnberg half u.a. Hubert Weiger mit, Interessierte zu finden; 1972 gelang es die erste Kreisgruppe zu gründen.

Zwei erste Vorsitzende prägten vor allem die Kreisgruppe Nürnberg.

1981 wurde Otto Heimbucher zum 1. Vorsitzenden gewählt, der mit seinen ebenfalls sehr aktiven Vorstandsmitgliedern, die kommunalpolitische Szene in Nürnberg gehörig durcheinanderwirbelte. Vom Kampf gegen die Schwermetall-Aufarbeitungsanlage im Hafen über die Entwicklung von zahlreichen neuen Biotopen im Pegnitztal bis zum Widerstand gegen die B2 Süd, die drohte, das idyllische Rednitztal zu zerstören, die Kreisgruppe mischte sich überall ein – und dies ist nur eine kleine Auswahl.

Auf Otto Heimbucher folgte 1992 Therese Mayerle. Auch sie hatte in den 14 Jahren ihrer Amtszeit alle Hände voll zu tun. Der Kampf gegen die Versiegelung von Flächen durch unterschiedlichste Bauvorhaben, das Einmischen beim Entwicklungskonzept 2000 und später in die Fortschreibung des Flächennutzungsplans, waren zentrale Themen für sie und ihre VorstandskollegInnen. Der Hunger nach Flächen war und ist bis heute unersättlich. Daneben gelang es Therese, die Kreisgruppe zu stärken und weitere Ortsgruppen und Projektgruppen aufzubauen.

In den vergangenen 50 Jahren hat der BN Nürnberg viel erreicht. Im Technischen Umweltschutz – siehe z.B. Entschwefelung und Entstickung von Sandreuth – war das deutlich leichter als beim Erhalt von Biotopen und landwirtschaftlichen Flächen, da mit dem Argument Wohnungsbau alles andere weggewischt wurde. Immerhin: die B2 Süd und die B2 Nord konnten verhindert werden, der gesamte Wald südlich der Wiener Straße erhalten bleiben. Beim Schutz und der Neupflanzung von Straßenbäumen gab es Fortschritte.

Auch zu Beginn meiner Amtszeit habe ich viele Konflikte zwischen Bauen und Erhalt von Bäumen und Freiflächen vorgefunden. Ich nenne nur wenige Beispiele: die Vorschläge das ICE- Ausbesserungswerk in den Wald zwischen Altenfurt und Fischbach zu platzieren, eine große Wohnbaufläche in das Gebiet um den Wetzendorfer Landgraben zu setzen und über 200 Bäume um die Radrennbahn der Zerstörung preiszugeben, zeigen, dass selbst heute, wo deutlich wird, dass der Klimawandel schon da ist und die biologische Vielfalt rapide abnimmt, weitergemacht wird wie bisher.

Dem werde ich zusammen mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen meine ganze Kraft entgegensetzen und für eine klima- und menschenfreundliche Stadtentwicklung kämpfen.

Ihr

Klaus-Peter Murawski



LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES BUND NATURSCHUTZ IN DER STADT NÜRNBERG,

wir freuen uns, der Kreisgruppe von ganzem Herzen zu ihrem 50. Jubiläum gratulieren zu können!

Der Blick auf die Erfolge in der langen Geschichte des BUND Naturschutz und auf die dahinterstehenden engagierten Persönlichkeiten macht uns Mut.

Auch durch die Arbeit der Kreisgruppe Nürnberg-Stadt wurde in den 50 Jahren ihres Bestehens viel erreicht: Dass wir überhaupt noch einen weitgehend zusammenhängenden Reichswald vor den Toren der Stadt haben, ist ein Verdienst der Kreisgruppe zusammen mit benachbarten Kreisgruppen und der Bürgerbewegung „Rettet den Reichswald“, die Anfang der 1970er Jahre zu den bundesweit ersten solcher Bewegungen zählte.

Die Kreisgruppe ist immer am Puls der Zeit und setzt Maßstäbe mit innovativen Projekten. „Urban gardening“ gab es im Nürnberger BN bereits, bevor der Begriff überhaupt erfunden wurde. Dass in Nürnberg mittlerweile über 2000 Straßenbäume von Baumpaten betreut werden, geht ebenfalls auf eine Initiative des BN und beharrliche Werbekampagnen schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zurück. Ebenso zeigen die vom BN durchgeführten Bachrenaturierungen, dass das BN-Konzept, die Menschen beim Naturschutz einzubeziehen großen Rückhalt in der Bevölkerung hat. Innenentwicklung, Flächenrecycling und Nachverdichtung waren hier schon Thema, als andere Städte noch maßlos weiter nach außen wuchsen. Und dass die Stadt ihre Uraltplanung, den Frankenschnellweg, zur Stadtautobahn im Rahmen einer gigantischen Betonorgie auszubauen, bislang nicht umsetzen kann, ist auch den BN-Mitgliedern Nürnbergs zu verdanken.

Aktuell wird ein Bürgerbegehren zum Flächenschutz auf den Weg gebracht. Die Großstadt will wieder wachsen und dazu werden neue Wohngebiete angepeilt, die uns nicht gefallen können: An der denkmalgeschützten Radrennbahn oder im Knoblauchsland. Der Kreisgruppe gelingt es hier durch kluges Agieren, den Stadtrat zu Zugeständnissen zu bewegen.

Hinter all diesen umweltpolitischen Themen darf aber nicht vergessen werden, dass zahllose Ehrenamtliche in den vergangenen 50 Jahren unzählige Stunden in die Biotoppflege investierten und so viele Naturjuwele erhalten und schaffen konnten.

Eine derartig breit aufgestellte Kreisgruppenarbeit kann nur mit einer entsprechend breit aufgestellten und aktiven Basis gelingen. Unser besonderer Dank gilt daher allen Aktiven und vor allem dem aktuellen Kreisgruppenvorsitzenden Klaus-Peter Murawski, der mit seinem fundierten Wissen und großer Menschenkenntnis die Kreisgruppe leitet. Ein ebensolcher Dank gilt aber auch seinem Vorgänger Dr. Otto Heimbucher, der nach einer ersten Amtszeit von 1981 – 1992 der Kreisgruppe auch von 2013 – 2021 vorstand. Wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, aber auch einzelne engagierte Frauen und Männer im BN immer wichtige Grundlagen dafür gebildet haben und immer noch bilden.

Dieses Wissen gibt uns heute die Kraft mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen, denn es gibt für den BUND Naturschutz im Jahr 2023 leider noch genügend Herausforderungen: sei es das Engagement für eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine echte Verkehrswende oder für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Mit diesem Wissen engagieren wir uns für die Schönheit unserer Heimat.

Lassen Sie uns daher gemeinsam feiern und die Welt weiter verbessern!



Richard Mergner

Richard Mergner
Vorsitzender

Doris Tropper

Doris Tropper
Stv. Vorsitzende

Beate Rutkowski
Stv. Vorsitzende

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT NÜRNBERG

**Liebe Mitglieder der Kreisgruppe Nürnberg
des BUND Naturschutz,**

seit einem halben Jahrhundert engagieren Sie sich als Teil des ältesten und größten Umweltschutzverbands Bayerns für den Schutz der Natur und setzen sich für Tiere, Pflanzen und Landschaften ein. Als Kreisgruppe sind Sie Anlaufstelle für Informationen und Expertisen, eine gewichtige gesellschaftliche Stimme und Lobbyist für die Belange der Natur. Sie bieten Veranstaltungen an, betreiben Öffentlichkeitsarbeit und setzen Naturschutzprojekte um und tragen damit maßgeblich zur nachhaltigen Stadtentwicklung bei. Es gehört jedoch zu Ihrem Selbstverständnis, dass Sie nicht nur Forderungen zum Naturschutz stellen und abwarten, bis sie erfüllt werden, sondern auch selbst anpacken. In vielen freien Stunden leisten Sie praktischen Naturschutz, um schützenswerte Lebensräume und Landschaften zu bewahren. So kümmern sich Mitglieder des BUND Naturschutz um

die Einrichtung und die Pflege von ökologisch wertvollen Schutz-Grundstücken und Biotopen oder errichten entlang von Straßen kleine Zäune, um Kröten bei ihrer Laich-Wanderung davor zu bewahren, überfahren zu werden.

Gerade in einer Großstadt wie Nürnberg sind praktische Naturschutzprojekte auch immer ein Vorbild, nicht selten sogar ein pädagogisches Lehrstück. Die Kinder- und Jugendarbeit hat beim BUND Naturschutz einen hohen Stellenwert. Dieser Auftrag, das Interesse für die Natur an die nachkommende Generation weiterzugeben, ist für Sie eine Hauptaufgabe im Naturschutz. Sei es das spielerische Heranführen an den Erhalt der Umwelt oder die kritische Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels für Heranwachsende, Sie leisten hier Umweltbildung im besten Sinn.



Foto: Christine Dierenbach/Stadt Nürnberg

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Engagement für den Schutz der Natur und gratuliere herzlich zu diesem besonderen Jubiläum!

*Ihr
Harman König*

ZURUF

1984 – 1986 war ich Geschäftsführerin beim BUND Naturschutz in Erlangen. Schon damals wurde mir bewusst, dass das Engagement von Umweltverbänden ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht und Korrektiv bei Entscheidungen im Spannungsfeld von widerstreitenden Interessen darstellt. Heute – gegen Ende meiner beruflichen Laufbahn – benötigen wir den BUND Naturschutz als Anwalt der Natur nötiger denn je in Anbetracht von Erderhitzung und Artensterben. Wir brauchen ihn als Akteur in einer transparenten öf-

fentlichen Diskussion unserer Zukunftsthemen, um Nürnberg für seine Bewohnerinnen und Bewohner lebenswert zu erhalten.

Vielen Dank für Euer Engagement. Mein größter Wunsch ist: Hoffentlich könnt ihr euch in 50 Jahren ausschließlich den angenehmen Seiten des Naturschutzes widmen!

*Vera Boser
Untere Naturschutzbehörde
der Stadt Nürnberg*

GRUSSWORT VON BRITTA WALTHERM

**Sehr geehrte Mitglieder der BN Kreisgruppe Nürnberg,
liebe Aktive,**

50 Jahre BUND Naturschutz in Nürnberg – das sind fünf Dekaden geballte Power für unsere Umwelt. Als Bayerns ältester Umweltschutzverband ist der BUND Naturschutz für den Erhalt, den Schutz und die Entwicklung unserer Artenvielfalt ein wichtiger Partner und in Nürnberg nicht mehr wegzudenken.

Umweltbildung, urbanes Gärtnern und Renaturierungen sind nur ein Teil dessen, was die Kreisgruppe Nürnberg des BUND Naturschutzes seit den 1970er Jahren leistet. Einige der Projekte unterstützt die Stadt Nürnberg mit ihrem Finanztopf der Agenda 21 schon seit vielen Jahren. So konnte ein Erlebnispfad rund um den Dutzendteich verwirklicht werden, die Grünzüge Eibach und Goldbach und die Heilkräutergärten am Hallertor und in den Hesperidengärten wurden gefördert. Aber auch das Kleinod

Sebalder Hofgärtchen, das Projekt „Die Stadt und ihre Bäche“ und der Einsatz für den Schutz des Mauerseglers erhielten Finanzspritzen zur Realisierung. Zusätzlich unterstützt die Stadt Nürnberg den BUND Naturschutz mit einer institutionellen Förderung. Hier wird wichtige praktische Arbeit an Biotopen, Bäumen und Gärten geleistet und viel Herzblut in die Naturpädagogik für Groß und Klein gesteckt.

Das Engagement der weit über 8.000 Mitglieder der Nürnberger Kreisgruppe des BUND Naturschutzes spiegelt sich auch in verschiedenen Preisverleihungen wieder. So erhielt der BUND Naturschutz für seine vielfältigen Aktivitäten bereits mehrfach den Nürnberger Umweltpreis (zuletzt 2020).

Im Nürnberger Bündnis für Biodiversität ist der BUND Naturschutz



ebenfalls vertreten und unterstützte die Aktionstage „Abenteuer StadtNatur“ und half bei der Kartierung im Insektenreich Marienbergpark.

Ein großer Dank gilt dem BUND Naturschutz ebenfalls für die enge Zusammenarbeit bei der Ausweisung des Naturschutzgebietes Pegnitztal Ost.

Zum Jubiläum gratuliere ich allen Engagierten ganz herzlich und wünsche allen Mitgliedern den nötigen Tatendrang für die nächsten 50 Jahre.

*Beste Grüße
Britta Walthelm
Referentin für Umwelt und Gesundheit*

ZURUF

Umwelt- und Klimaschutz gelten heute – neben der Sicherung des Friedens – weltweit als die wichtigsten staatlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Auch die 35 Nürnberger Bürger- und Vorstadtvereine der AGBV haben längst die Notwendigkeit erkannt, innerhalb unserer historisch und industriell geprägten Stadt die natürliche Umwelt zu erhalten und arbeiten hier auch eng mit dem BUND Naturschutz zusammen.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die erste Zusammenarbeit meines eigenen, damals noch jungen Bürgervereins mit dem BUND Naturschutz, als wir gemeinsam mit der CSU und der SPD eine Initiative unter dem Motto „Mehr Bäume auf die Plätze der Altstadt“ gegründet hatten. Diese Zusammenarbeit hatte sicher einen wichti-

gen Impuls zum Thema Grün in der Stadt gegeben.

„Natur in der Stadt“ ist in den Bürger- und Vorstadtvereinen nicht weg zu denken. So beim Vorstadtverein Zabo zur geplanten Bebauung an der Rothenburger Straße, im Jobst-Erlenstegener Bürgerverein zum Naturschutzgebiet Pegnitztal Ost, beim BV St. Leonhard-Schweinau zum geplanten Grünzug in Schweinau oder zum Erhalt und Neupflanzung von Straßenbäumen, um nur einige Beispiele zu nennen.

So freue ich mich auf eine weitere enge Zusammenarbeit der Bürger- und Vorstadtvereine mit dem BUND Naturschutz. Denn 50 Jahre BUND Naturschutz Nürnberg bedeuten 50 Jahre unverzichtbarer ehrenamtlicher Einsatz für Natur und Mensch in Nürnberg.

Ich gratuliere allen Mitgliedern sehr herzlich zu Ihrem Jubiläum.

*Elisabeth Most
Vorsitzende
AGBV e.V. – Arbeitsgemeinschaft der
Bürger- und Vorstadtvereine Nürnbergs*



GEBURTshelfer Prof. Dr. Hubert Weiger

Hubert Weiger war seit 1971 der erste Zivildienstleistende beim BUND Naturschutz und hat an der Gründung der Kreisgruppe Nürnberg entscheidend mitgewirkt. Hiltrud Gödelmann hat ihm einige Fragen zu den Anfängen gestellt.

Lieber Hubert, wie sah das damals aus? Welche Persönlichkeiten waren beteiligt, welche Themen standen im Mittelpunkt?

Mit dem europäischen Naturschutzjahr 1970 bekam die Umweltbewegung eine völlig neue Dimension, und der BUND Naturschutz (BN) hatte unter der Leitung des seit 1969 amtierenden neuen Vorsitzenden Hubert Weinzierl und des seit 1968 ebenfalls neuen Landesgeschäftsführers Helmut Steininger mit dem Aufbau des Verbandes begonnen. Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatte der BN nur wenige Kreisgruppen. Es gab nicht zuletzt deshalb einen immer stärker werdenden massiven Druck einzelner engagierter BN-Mitglieder auch in Nordbayern Kreisgruppen zu gründen und eine eigene Geschäftsstelle des BN für Nordbayern aufzubauen. Ich wurde deshalb schon ein halbes Jahr nach meinem Dienstantritt im Herbst 1971 als erster Zivildienstleistender des BN zum Beauftragten für Nordbayern ernannt und vom Vorstand beauftragt, die Kreisgruppengründungen in Nordbayern voran zu bringen. Entscheidende Unterstützung erhielt ich durch den Landschaftsarchitekten Prof. Reinhard Grebe, der mich auch bei der Vorbereitung der Gründung einer Kreisgruppe in Nürnberg unterstützte. Diese Gründung war vorrangig notwendig, weil gerade im Ballungsraum Nürnberg die Umweltprobleme mit am offensichtlichsten waren. Nicht zuletzt die Zerstörung des Nürnberger Reichswaldes durch massivste Waldeingriffe rief immer mehr Bürgerproteste hervor.

Nach den entsprechenden Vorgesprächen erfolgte im Juni 1972 dann die Gründungsversammlung der Kreisgruppe Nürnberg, bei der Heinz Ehrenkäufer zum Vorsitzenden und Peter Link zu dessen Stellvertreter gewählt wurde. Heinz

Ehrenkäufer war Hubert Weinzierl durch seine fotografischen Arbeiten und eine Dokumentation in Verbindung mit dem 1970 gegründeten Nationalpark Bayerischer Wald bestens bekannt; Peter Link kannte ich sehr gut, weil er der Leiter des Forstamtes Nürnberg war.

Die ersten Themen der Kreisgruppe stimmten zum großen Teil überein mit den Themen, die wir auch als Landesverband vorrangig bearbeiteten. Die im Februar 1973 gegründete Geschäftsstelle Nordbayern, deren Leitung mir übertragen wurde, koordinierte zahlreiche Aktivitäten: die Gefährdung des Nürnberger Reichswaldes, vor allem durch den damals geplanten Panzerübungsplatz der US-Armee in Feucht, die Erweiterung des Übungsgeländes in Tennenlohe und einen geplanten Rangierbahnhof im südlichen Reichswald bei Wendelstein. Dazu kam die Fluglärmbelastung durch den Nürnberger Flughafen, die zu einer engen Zusammenarbeit mit der rührigen Fluglärm-schutzinitiative führte, die auch fortgesetzt wurde, um eine zweite Start- und Landebahn am Nürnberger Flughafen zu verhindern. Weitere Themen waren der Kampf gegen den Autobahnausbau und Straßenneubaumaßnahmen, wie die damals schon andiskutierte B2-Süd, gegen den Bau des Nürnberger Hafens und gegen die Fortführung des Rhein-Main-Donau-Kanals nach Kelheim.

Die junge Kreisgruppe hatte also viele Themen, die auf sie einstürmten. Hinzu kamen noch die Erwartungen der Mitglieder, die sich mit entsprechenden Anfragen an den neuen Vorstand wandten. Aber die Kreisgruppe ging mit großem Engagement an die Arbeit, unterstützt durch die 1973 eingerichtete Landesgeschäftsstelle Nordbayern und zahlreiche Ehrenamtliche.



Worin siehst du die wichtigsten Erfolge der Kreisgruppe?

Ich glaube der wichtigste Erfolg der Kreisgruppe war, dass seit ihrer Gründung Natur- und Umweltthemen – auch durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit – viel stärker als zuvor öffentlich transportiert wurden und dadurch die Position des Natur- und Umweltschutzes deutlich gestärkt wurde. Dies hat in Verbindung mit dem starken Wachstum der Kreisgruppe auch zu einem stärkeren politischen Gewicht des Natur- und Umweltschutzes in Nürnberg geführt. Die Kreisgruppe hat damit einen zentralen Beitrag zur Rettung des Reichswaldes und zu dessen Ausweisung als Bannwald geleistet, nicht zuletzt durch die Durchführung zahlreicher Unterschriftenaktionen. So war es schon 1972/73 gelungen, allein in Nürnberg über 60.000 Unterschriften gegen den Panzerübungsplatz in Feucht zu sammeln, was 1973 zur Aufgabe dieses Projektes durch die US-Armee selbst geführt hat. Mit zu den großen Erfolgen zählt sicherlich die Verhinderung der ursprünglich im Generalsverkehrsplan von Nürnberg festgelegten Stadtautobahnen. Dazu zählt die Verhinderung einer Südstadt-Autobahn mit einem Tiergarten-Autobahnkreuz und dem vierspurigen Bau eines Ostzubringers durch den Reichswald südlich von Laufamholz mit einer neuen Autobahnanschlussstelle bei Schwaig. Auch eine zweite Start- und Landebahn am Nürnberger Verkehrs-

flughafen wurde verhindert.

Die Rettung des Faberparkes und weiterer Grünflächen, die immer wieder bedroht waren, hat die Kreisgruppe entscheidend mit auf den Weg gebracht. Ein besonderer Verdienst ist auch ihr Einsatz für die naturnahe Gestaltung des Oberen Wöhrder Sees nach dem Motto: „Natur in die Stadt zurückholen“. Ich selbst habe dazu Mitte der 70er Jahre bei einer Anhörung im Nürnberger Stadtrat referiert. Und schließlich auch die Entschwefelung und Entstickung des Kraftwerkes Sandreuth, als eines der ersten kommunalen Kraftwerke Deutschlands im Kampf gegen das Waldsterben.

Die Kreisgruppe Nürnberg hat mit dem Projekt „Natur in der Stadt“, bei dem es um die Stärkung des innerstädtischen Grüns, Baumschutz und Gärten als Lebensraum ging, große Erfolge erzielt. Und sie hat zentral dazu beigetragen, dass das Knoblauchsland immer noch in großen Teilen erhalten geblieben ist und die großen Gewerbegebietsplanungen entweder deutlich reduziert worden sind oder ganz verhindert werden konnten. Allerdings gibt es aktuell wieder eine Planung für ein Wohngebiet bei Wetzendorf. Das ist ein sehr bedauerlicher Rückschritt.

Was erwartest du dir von der Kreisgruppe für die Zukunft? Wo siehst du die lokalen Arbeitsschwerpunkte?

Ich glaube, die wichtigste Aufgabe der

Kreisgruppe ist nach wie vor die Stärkung des ökologischen Wissens und des ökologischen Bewusstseins und damit die Erhöhung des politischen Drucks: dass in Nürnberg verantwortlicher als früher mit der vorhandenen Fläche umgegangen wird, dass tatsächlich die Sanierung und Revitalisierung alter Bausubstanzen auch im Gewerbebereich oft Vorrang vor weiterer Überbauung haben, ist eine Folge davon. Die Auseinandersetzungen um die noch erhalten gebliebenen Freiflächen im Nürnberger Knoblauchsland, die als großer Ausgleichsraum heute notwendiger denn je sind, sind aber noch nicht zu Ende und werden die Kreisgruppe weiter fordern.

Die zentrale Aufgabe der Kreisgruppe wird sein, ihren Beitrag zum Umbau von Nürnberg hin zu einer ökologischen Stadt zu leisten, in der Ressourcen- und Flächenverbräuche minimiert sind und in der eine nachhaltige Entwicklung, z.B. durch reduzierte Wasser- und Energieverbräuche konkret umgesetzt wird. Auch eine viel stärkere Durchgrünung der Stadt ist in Zeiten des Klimawandels dringlich.

Dabei ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung, aber auch die Motivation der Mitglieder sich selbst aktiv einzubringen, um Nürnberg als lebenswerter Stadt von morgen trotz der Klimakrise eine gute ökologische Zukunft zu geben.

HG

VORSITZENDE

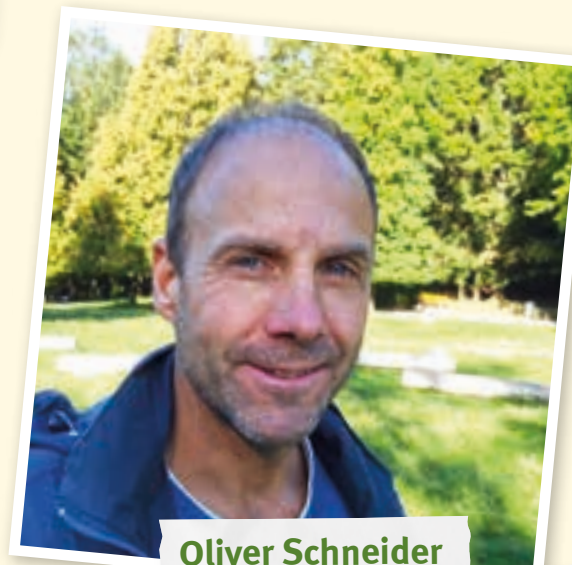
Roland Straub

Stellvertreter seit 2015



Therese Mayerle

1992 – 2006



Oliver Schneider

Stellvertreter seit 2004

Leider keine Bilder vorhanden:

Peter Link stellv. Vors. 1972 – 1974

Dr. Kurt Zürl stellv. Vors. 1975 – 1978

Otto Heimbucher

2013 – 2021



Peter Pflüger

Stellvertreter 1982 – 1984



Foto: BN-Nürnberg Land

Klaus-Peter Murawski

seit 2021



Heinz Mayer

1975 – 1981



Günther Raß

2006 – 2013

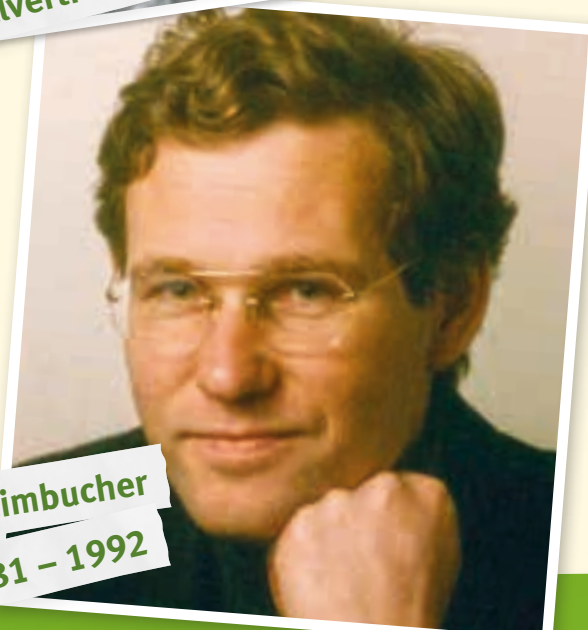
Tanja Meindl

Stellvertreterin 1992 – 2003



Otto Heimbucher

1981 – 1992



Heinz Ehrenkäufer

1972 – 1974



Gertrud Nerreter

Stellvertreterin 1994 – 1998



Werner Gräbner

Stellvertreter 1990 – 1993





1972 – 1975

HEINZ EHRENKÄUFER

der erste Vorsitzende der Kreisgruppe

Heinz Ehrenkäufer war von Kindheit an sehr naturverbunden. Er hatte sich vor allem mit dem Schutz des Waldes auch weit über Nürnberg hinaus beschäftigt und Naturfilme und Dokumentationen über verschiedene Wälder produziert. Er wollte damit Bevölkerung und Politiker, Förster und Waldbesitzer für den Erhalt und die Entwicklung eines naturnahen Waldes gewinnen. Auch Peter Link, sein Stellvertreter und damals Leiter des Forstamtes Nürnberg, war stark für den Wald engagiert. Nachdem er sich für den 1. Vorsitz des BUND Naturschutz hatte gewinnen lassen, setzte sich Ehrenkäufer für ein breites Spektrum an Aufgaben ein. Dazu gehörte zum Beispiel der Widerstand gegen die B 2a im Rednitztal. In diesem Zusammenhang stellte er die Forderung

auf, für den Ballungsraum Nürnberg einen regionalen Verkehrsplan aufzustellen, um Schäden in ökologisch wertvollen Bereichen zu vermeiden. Darüberhinaus vertrat er vier Forderungen an die Politik, um Lärm und Luftverschmutzung zu verhüten: ein Nachtfahrverbot für LKW in reinen Wohnbezirken, die Umleitung des Verkehrs heraus aus Wohnvierteln und eine Bündelung auf Hauptverkehrsstraßen, Lärm- und Abgasmessungen mit rascher Auswertung der Daten und einem Warnsystem für Industrieabgase und als letztes eine radikale Vergrößerung der Fußgängerzonen im Stadtgebiet.

Viele der Aufgaben dieser ersten Zeit haben die Kreisgruppe auch noch die folgenden Jahre beschäftigt.

HG



1975 – 1981

HEINZ MAYER

der zweite 1. Vorsitzende der Kreisgruppe

Heinz Mayer hat viel Aufbauarbeit für die Kreisgruppe geleistet. Ab 1980 wurde eine Geschäftsstelle in der Humboldtstraße eingerichtet und der erste Zivildienstleistende für die Kreisgruppe geworben. Neben der Gründung einer Jugendgruppe war die Gründung von Ortsgruppen wegweisend. Das Ziel war eine stadtteilbezogene Arbeit zu entwickeln. Daneben wurden themenbezogene Arbeitskreise wie ein AK Stadtentwicklung und ein AK Recycling auf den Weg gebracht. Inhaltlich trat Heinz Mayer mit seinen Vorstandskollegen für eine Verbesserung des Radverkehrs und den Ausbau des ÖPNVs ein. Er forderte den vollständigen Erhalt des Faberparks, den Erhalt des Waldes südlich der Wiener Straße und

keinen Bau der B 2a Süd im Rednitztal. Er kämpfte erfolgreich gegen die Bebauung des Mögendorfer Kirchenbergs. Er setzte sich gegen eine 2. Start- und Landebahn des Flughafens und den 4-spurigen Ausbau der Rollnerstraße als Zubringer zum Flughafen ein.

Mit kompetenten Mitgliedern erarbeitete er ein Grünkonzept für die Stadt und setzte sich mit seinem Stellvertreter, Otto Heimbucher, für die Schaffung einer Reihe von Amphibienbiotopen im westlichen Pegnitztal ein.

Da ihn seine berufliche Arbeit zunehmend in Anspruch nahm, verabschiedete er sich 1981 von der Vorsitzendenposition und sein Stellvertreter, Otto Heimbucher, wurde sein Nachfolger.

HG



Otto Heimbucher erläutert das Biotoppotential im Pegnitztal Ost

1981 – 1992

DR. OTTO HEIMBUCHER

1. Amtszeit

Unter Leitung von Otto Heimbucher werden zahlreiche Biotope (ca. 20 ha) im Pegnitztal West und Ost neu angelegt. Kampf für den Erhalt der Maiacher Sulz und Soos – zwei wertvolle Biotope (feuchter und sehr artenreicher Mischwald) innerhalb des Hafengebiets; die Sulz geht verloren, die Soos einige Jahre später ebenso.

Auseinandersetzung um die Schwermetall-Aufarbeitungsanlage (SMA) mit hohem Verschmutzungspotential im Hafen; die Versuchsanlage lief nie störungsfrei und als dies durch den BN öffentlich gemacht wurde, war dieses Kapitel beendet.

Baumschutz: Schwerpunkt der ersten Baumschutzgruppe war die Vergrößerung und der Schutz der Baumscheiben der Straßenbäume. Nach zahlreichen Sanierungsaktionen durch den BN werden vom Stadtrat Gelder für systematische Sanierungen im Haushalt eingestellt.

Verhinderung eines Hochhausgebietes im Bereich des Königshofs, einer wertvollen Freifläche bei Worzeldorf; die Eigentümer rächen sich mit der Teilentwertung der Flächen durch Gräben und Maisanbau; Ende 2022 wird nach vielen Auseinandersetzungen mit den Eigentümern wieder verhandelt, ob die Stadt die Fläche erwerben kann.

Auseinandersetzung um die Reststoffdeponie Süd: von 1983 – 1991 wurde auf einem Teil der Anlage problematischer Abfall abgelagert. Danach wurde das „Giftloch“ geschlossen und abgedichtet; erst Jahre später wurde dieser Bereich mit einem Multibarriersystem saniert. Eine Erweiterung in Richtung Föhrenbuck (heute Naturschutzgebiet) konnte verhindert werden.

1986 der Supergau von Tschernobyl: auch im BN gibt es zahlreiche Aktivitäten gegen Atomkraft und für Gesundheitsvorsorge; eine radikale Energiewende wird gefordert.

Stärkung des Naturschutzbeirats durch zwei Experten aus dem BUND Naturschutz.

Der Widerstand gegen den Bau der B 2a durchs Rednitztal wird zusammen mit der Bürgerinitiative „Rettet das Rednitztal“ mit großer Energie fortgesetzt. Enno und Annemarie Brouer sind viele Jahre der Motor des Widerstands.

Das Waldsterben beschäftigt den BN auf allen Ebenen – in Nürnberg wird zusammen mit der Bürgerinitiative „Entschwefelt Sandreuth sofort“ die Entschwefelung und Entstickung des Heizkraftwerkes Sandreuth, das mit Kohle befeuert wurde, gefordert; dies wird in den 80er Jahren umgesetzt und ist einer der großen Erfolge des BN in diesen Jahren.

Erste Anfänge des Ökoladens, der als eine Pioniereinrichtung nachhaltige Produkte anbietet.

Das schon lange geforderte Umweltreferat wird 1988 endlich eingerichtet; Rolf Praml, der erste Umweltreferent setzt einen Schwerpunkt auf die Abfallpolitik; der BN unterstützt ihn nachhaltig.

HG





1992 – 2006

THERESE MAYERLE

Schwerpunkte der Arbeit der Kreisgruppe

Die Kreisgruppe war in einer Vielzahl von Planungsverfahren involviert und hat Stellung bezogen. z. B.

Baumaßnahmen für Wohnen und Gewerbe, bspw.

- Entwicklungskonzept 2000
- Gewerbegebiet Knoblauchsland mit Nachbarstädten
- Maiacher Soos, Wald südlich der Wiener Straße
- Flughafenweiterungen
- Bannwald Langwasser
- Moorenbrunnfeld

Verkehrsplanungen:

- ÖPNV – Erhalt von Straßenbahnverbindungen
- Mitarbeit in Bündnissen zur Verhinderung des kreuzungsfreien Ausbaus des Frankenschnellwegs, der Höfener Spange und der Flughafenanbindung
- Luftreinhalteplan und Nahverkehrsplan

Vorschläge und Konzepte zur Verbesserung im Bereich

Naturschutz / Stadtgrün / Stadtökologie:

- Straßenbäume: Seit 1992 verfolgt die Arbeitsgruppe das Ziel den Baumschutz zu verbessern und die Baum-Neupflanzungen zu fördern.
- Entwicklung und Durchführung ökologischer Stadtteilspaziergänge
- Ankauf wertvoller Flächen im Nürnberger Süden, um gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten (im Rahmen des Projekts „SandAchse Franken“)
- „Grünflächen und Grünzüge“: Vor dem Hintergrund des von der Stadt vorgelegten Landschaftsplans hat der BN eigene Grünzug-Konzepte erarbeitet, so z. B. am Goldbach bzw. Dutzendteich (mit Agenda 21-Unterstützung*)
- Bäche und Gräben: Konzept zur Umgestaltung von Bächen; Realisierung mit Unterstützung von Agenda 21 (Beispiele: Kothbrunngraben, Goldbach, Brandgraben, Wetzendorfer Graben)
- Mauerseglerschutz: Erfassung von Nistplätzen und Beratung von Hausbesitzern, Institutionen und Unternehmen, die mit Sanierung und Neubau zu tun haben.

Umweltpädagogik:

- „Sehnsucht Wildnis“ – Konzeption und Aufbau eines umweltpädagogischen Bildungsangebotes für Schulen und Kindergärten
- Ausbau der Kindergruppen

Und außerdem:

- Unterstützung des Volksbegehrens „Aus Liebe zum Wald“.
- Einsatz für den Erhalt eines eigenständigen Umweltreferats (2003)
- Diverse Aktionen des AK Gentechnik (Verzicht auf genmanipulierte Lebensmittel)

Organisatorische Schwerpunkte:

- Ausbau der Ortsgruppen, Kindergruppen, Projektgruppen
- Ehrenamt fördern und ausbauen, Mitgliederwerbung
- Umzug in die Endterstraße

Ökotreff – Verein zur Förderung des BN Nürnberg (bis 2006). Der Ökotreff hatte in den vielen Jahren seines Bestehens eine sehr wichtige Funktion für die Kreisgruppe (ökologische Verbraucherberatung, Kompostverkauf, Alusammlung). Eine tragende Säule des Ökotreffs war bis 2006 der Ökoladen, der Teil des BN-Büros darstellte und mit einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfer*innen ökologische Produkte, wie z. B. Saft, Bücher, Schulbedarf, etc. angeboten hat. Der Erlös aus dem Ökoladen floss der Kreisgruppe zu.

* Lokale Agenda 21:

5 Jahre nach Rio wird 1997 die Nürnberger Agenda 21 gegründet, bei der Politik, Verwaltung und Ehrenamt gemeinsam an Projekten zur Nachhaltigkeit arbeiten. Die Stadt stellt dafür Mittel zur Verfügung.

DANKE

Den ehrenamtlichen Aktiven und hauptamtlichen Mitarbeitern ist es zu verdanken, dass sich die Kreisgruppe tatkräftig bei wichtigen Planungen zu Wort meldet und neue Ideen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung vorantreibt. Es war mir eine Freude in diesen Jahren Teil eines hervorragenden Teams gewesen zu sein.

Therese Mayerle



2006 – 2013

GÜNTHER RAß



2006 wurde er zunächst als Schatzmeister gewählt. Bei einer 2. Wahl, nach dem Rücktritt von Therese Mayerle, ließ er sich zur Übernahme des Amtes „Erster Vorsitzender“ überreden.

Mit einem Teilzeit-Geschäftsführer und zwei Mini-Jobberinnen in der Verwaltung war die mitgliedstarke Kreisgruppe an Arbeitskräften unterversorgt. Als Vorsitzender hätte er die zahlreichen Themen nicht alleine bewältigen können. Als ehemaliger Lehrer konnte er gut delegieren und führte im Vorstand „Ministerien“ ein. Jeder Vorstand hatte ein Spezialgebiet, für das er verantwortlich war. So konnte in seiner 7-jährigen Amtszeit einiges angegangen werden.

Interkulturelle Arbeit:

Einer seiner Schwerpunkte war es, ausländische Mitbürger und Migranten in die Arbeit des BN einzubeziehen. So entstanden, insbesondere unter Leitung von Kazumi Nakayama Begegnungsstätten und vor allem eine Workshop-Reihe für Migrantinnen.

Nordspange:

Im Kampf gegen die Nordspange, einer Verbindungsstraße zwischen Autobahn und Flughafen durch den Reichswald, schloss man sich mit dem Bündnis gegen die Nordspange zusammen und konnte gemeinsam den Bau der Straße verhindern.

Gentechnik:

Der Arbeitskreis Gentechnik der Kreisgruppe wurde Teil des Bündnisses Gentechnikanbaufreie Region Nürnberg, dem sowohl die Stadt Nürnberg als auch verschiedene Parteien und die Bauern des Knoblauchslandes angehören. Ziel des Bündnisses ist es, dauerhaft den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in Nürnberg und Umgebung zu verhindern.

Frankenschnellweg:

Hier konnte ihn Enno Brouer vom Verein zum Schutz des Rednitztals nach anfänglichem Zögern davon überzeugen, dass durch einen Ausbau des Frankenschnellwegs das Rednitztal gefährdet sein könnte. Die Bundesstraße 2a durch das Rednitztal war vom Verein und dem BN verhindert worden, der Ausbau des Frankenschnellweges hätte die Strecke für die B 2a wieder attraktiv gemacht. So wurde ein langer Kampf fortgeführt.

Nichtrauchvolksbegehren:

Besonders stolz ist er auf den Erfolg des Volksbegehrens zum Nichtraucherschutz. Der Landesverband sah hier keine Chancen und beteiligte sich erst auf sein Drängen an der Initiative der ÖDP. Es war dann ein voller Erfolg und beschert uns seitdem rauchfreie Gaststätten.

Wichtig war ihm in seinen Jahren als Vor-

sitzender ein guter Zusammenhalt, Kontakt zu den Ortsgruppen und eine Pflege des Ehrenamts. So führte er nach den Vorstandssitzungen einen „Stammtisch“ ein, zu dem alle Mitglieder eingeladen waren.

Bei seinem Versuch, das Thema Bevölkerungsentwicklung in die Diskussion zu bringen, wählte er die falschen Worte und musste deshalb zurücktreten.

IT





2013 – 2021

DR. OTTO HEIMBUCHER

2. Amtszeit

2013 wird das Hofgärtchen, ein weiteres Urban Gardening-Projekt, eingeweiht.

Eine große Biotopfläche in Kornburg wird gekauft; damit sind es insgesamt 35.000 m², die in den letzten zehn Jahren gekauft und zu Biotopflächen umgestaltet wurden bzw. werden.

Der 4. Umweltaktionstag der Religionen hat Rekordbesuch; 80 Helfer aus unterschiedlichen Gemeinden unterstützen die Aktion.

2014 kann der BN Nürnberg sein 6.000. Mitglied begrüßen.

Auf den Heideflächen in Kornburg brütet erstmals die Heidelerche.

Der BN bietet fremdsprachige Programme für MigrantInnen an; Schwerpunkt Russisch.

2015: Der BN fordert die fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung für den Frankenschnellweg nachzuholen.

Auf der JHV spricht sich eine Mehrheit gegen den Ausbau des FSWs aus und fordert eine Ausweisung des Pegnitztal Ost zum Naturschutzgebiet.

2016 fordert eine BN-Initiative mehr Bäume auf den Plätzen der Altstadt zu pflanzen.

Mit großem Aufwand v.a. der Kreisgruppe Zabo wird die Renaturierung des Metthingweiher durchgeführt.

Die Biber haben das Stadtgebiet erobert; alle guten Reviere sind besetzt. Als Anwalt der Biber versucht der BN Jungtieren, die ein Revier suchen, zu helfen. Außerdem werden zahlreiche Bäume mit Maschendraht umwickelt, um sie vor Verbiss zu schützen.

Für das 7.000-ste Mitglied pflanzen wir vor dem Heilig-Geist-Spital einen robusten Stadtbaum.

Der BN fordert eine ökologischere Planung für das Areal an der Brunecker Str.; hier werden Heidelerche und Flußregenpfeiffer vertrieben; für Zauneidechse

und Bodenbrüter müssen Ersatzbiotope geschaffen werden.

Bei den Laichgewässern im Marienbergpark ist Ebbe im Biotop; kurzfristig mietet Oliver Schneider einen Bagger und vertieft den Graben.

2017 wird von jungen Mitgliedern eine Ausstellung zu Hummeln „Bienen im Pelz“ gestaltet; Hintergrund ist der dramatische Schwund in der Insektenwelt. Der BN stellt, wie in den vergangenen 30 Jahren, Schutzzäune für Kröten auf und bietet Amphibienführungen für Schulklassen an.

Der BN prangert den Schwund an Stadtbiotopen an; 1988 wurden im Rahmen der Stadtbiotopkartierung 453 wertvolle Flächen erfasst; 20 Jahre später wird erneut kartiert: 10 Prozent der Biotope sind inzwischen zerstört, v.a. durch Überbauung.

Bei der Jahreshauptversammlung wird Otto Heimbucher mit großer Mehrheit wiedergewählt; Claus Böbenecker wird die Kreisgruppe im Aktionsbündnis „Nein zur Flughafen-Nordanbindung“ vertreten.

2018 werden die letzten 25 ha vom Eibacher Forst endgültig aus dem Flächennutzungsplan der Stadt gestrichen; dafür hat der BN seit vielen Jahren gekämpft, denn sie sind von erheblicher Bedeutung für die Natur; zahlreiche Vögel und Reptilien haben hier ihr Zuhause, auch der Biber ist eingezogen. Vogelstimmen-Hotline im Volkspark Dutzendteich mit dem bayernweit bekannten "Vogelphillip" findet großes Interesse.

Im Rahmen des Agenda-Projekts „Die Stadt und ihre Bäche“ wird zusammen mit Azubis des Möwenpickhotels per Hand ein neuer Tümpel in Fischbach gegraben – ein neuer Lebensraum für Lurche und Libellen.

Zwei weitere Biotopflächen (12.500 m²)

können bei Kornburg gekauft werden; damit wächst der Sandachsen-Lebensraum auf insgesamt 60.000 m²; es finden sich 33 Tagfalterarten und 20 Heuschreckenarten, darunter viele geschützte Tier- und Pflanzenarten.

Ein Teil des Eichenwaldgrabens wird im Rahmen eines Partnerschaftstags mit MitarbeiterInnen von MAN vom Beton befreit.

Eine BN-Untersuchung zu Grün in der Südstadt ergibt alarmierende Verluste (seit 2009); der BN fordert ein Förderprogramm für mehr Grün, regelmäßige Bewässerung der Bäume, eine Verbesserung der Baumschutzverordnung und ein 100 Bäume-Pflanzprogramm mit Schwerpunkt Südstadt.

Der BUND Naturschutz unterstützt im Rahmen eines Bündnisses das bayernweite Volksbegehren zu Rettung der Artenvielfalt.

2019 beginnt der BN eine Kooperation mit Fridays for Future / Nürnberg for Future und ruft zum Global Climate Strike im September auf; Zehntausend nehmen teil; auch unser Landesvorsitzender Richard Mergner hält eine Rede.

Im März Neugründung der Ortsgruppe Knoblauchsland.

Großer Erfolg des Volksbegehrens zum Artenschutz; in Nürnberg stimmt ein Fünftel der Wahlberechtigten dafür und trägt somit auch zum landesweiten Erfolg bei.

Die seltene Knoblauchskröte wird durch den Klimawandel bedroht, Tümpel und Gräben drohen auszutrocknen; durch Baggereinsätze, z.B. im Marienbergpark, werden neue Feuchtflächen geschaffen.

Ein weiteres wertvolles Biotop für das Projekt Sandachse Kornburg kann erworben werden; die Zukunftsstiftung der Sparkasse fördert den Ankauf mit 100.000 Euro.

Die Projektgruppe „Die Stadt und ihre Bäume“ legt die Dokumentation „Nürnberg braucht mehr Straßenbäume“ vor; Nürnberg liegt auf Platz 18 von 18 Städten. Die Doku legt die Finger in die Wunden und macht zahlreiche Verbesserungsvorschläge.

Kontroverse Frankenschnellwegdebatte: weil die Klage vermutlich scheitern wird, schlägt Otto Heimbucher vor, mit der Stadt über Verbesserungen am Projekt zu verhandeln.

2020: Zusammen mit Bürgerinnen aus Nürnberg und Schwabach protestiert der BN gegen den Ausbau der Juralleitung und fordert einen Stopp der Planung; die geplante Erdverkabelung würde einen großen Verlust an Wald und Biotopen verursachen.

Der BN kritisiert den geplanten Neubau einer Konzerthalle im Luitpoldhain. Der massive Eingriff in den Baumbestand würde Stadtklima und Biodiversität schaden.

Im ersten Coronajahr entwickelt der BUND Naturschutz, da keine Führungen mehr stattfinden können, verschiedene Möglichkeiten, die Natur zu den Menschen zu bringen: Nicht nur für Kinder werden Youtube-Videos zu Themen aus der Natur produziert und auf der Homepage werden in Nürnberg vorkommende Tagfalter und Libellen dargestellt und wird auf BN-Biotope verwiesen.

Der BN startet eine Initiative, um Nürnbergs bedeutendste Orchideenwiese (Vorkommen des Kleinen- und des Breitblättrigen Knabenkrauts) im Osten des Stadtgebiets über einen Ankauf (10.000 Euro) rasch zu sichern.

Der neue AK Rettet die Nacht startet eine Mitmachaktion zur Earth Night; Ziel ist, die exzessive Nutzung von nächtlichem Kunstlicht zu reduzieren; Nächtliches Kunstlicht hat große Umweltauswirkungen: Pflanzen blühen zur falschen Zeit, Vögel werden auf ihren Zugrouten fehlgeleitet und im Sommer führt es zu milliardenfachem Tod von Insekten.

BN Ortsgruppe Südstadt beginnt zusammen mit einem Team der VR Bank auf dem Kopernikusplatz ein großes Beet zu gestalten. Von der Bodenvorbereitung bis zum Pflanzen und Säen werden alle Schritte durchgeführt. Eine Beetpatenschaft für die neugestaltete Fläche ist nötig, denn ohne Pflege geht es nicht.

Ein Hammer: die DB plant im Reichswald zwischen Altenfurt und Fischbach

ein riesiges ICE-Werk zu bauen für Züge, die eine Wartung benötigen. Es werden zwei Planvarianten vorgelegt, beide im Reichswald; damit sind nicht nur Bannwald und Europäisches Vogelschutzgebiet betroffen, sondern auch die Orchideenwiese in Langwasser bedroht.

Auch der grüne Gürtel mit 200 Bäumen um die Radrennbahn ist massiv gefährdet; ein Investor will so bauen, dass die Betontrasse abgebrochen wird und somit die Standfestigkeit der Bäume nicht mehr gegeben ist.

2021: Trotz aktuell stagnierender Einwohnerzahlen sollen im Knoblauchsland durch Bauvorhaben 550.000 m² Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen und Biotope vernichtet werden; neben den meist für Gemüseanbau genutzten Flächen gibt es elf erfasste Biotope; neben geschützten Vogel- und Fledermausarten befinden sich hier eines der bayernweit größten Kiebitz-Vorkommens und Brutgebiete des Rebhuhns (leider dürfen die Rebhühner – obwohl längst auf der roten Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten – immer noch bejagt werden).

HG



2010 von Otto Heimbucher initiiert: Der Heilkräutergarten

DANKSAGUNG

OTTO HEIMBUCHER

zu seiner 2. Amtszeit als 1. Vorsitzender

„

Aus Anlass der Gründung der Kreisgruppe Nürnberg vor 50 Jahren wurde ich gebeten über die Schwerpunkte meiner Arbeit und über das kurz zu berichten, was mir dabei am wichtigsten war, und zwar in der „zweiten Amtszeit“ als 1. Vorsitzender, also von 2013 bis 2021.

Bei der Vielzahl der Aufgabenbereiche ist das nicht so ganz einfach in wenigen Zeilen zu beschreiben. Im Vordergrund stand für mich aber immer die gute Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in der Geschäftsstelle in der Endterstraße.

Ohne die Unterstützung durch die Geschäftsstelle wäre die Arbeit in Nürnberg nicht zu bewältigen gewesen, mein Dank gilt daher den professionellen Helferinnen und Helfern, allen voran Ingrid Treutter, Wolfgang Dötsch und André Winkel, den FÖJ- und BFD-Kräften und ganz besonders den vielen ehrenamtlichen Kräften, ohne die eine Arbeit im BN weder Sinn noch Spaß machen würde.

Aus fachlicher Sicht gab es für mich zwei ganz wichtige Themenbereiche, die mich besonders gefordert haben. Das ist der klassische Artenschutz mit Pflege und Weiterentwicklung von Biotopen. Dazu gehört auch der Kauf von Biotopflächen in der SandAchse im Nürnberger Süden und auch der Ankauf von Orchideenwiesen im Osten des Stadtgebietes. Der BN betreut nun fast 10 ha Eigentumsflächen und etwa 20 ha gepachtete Flächen im Stadtgebiet, darunter die artenreichsten Sandmagerrasen und die besten Orchideenwiesen.

Für mich als Vorsitzenden kam es da in erster Linie darauf an, die Finanzierung

durch Spenden und Zuschüsse zu sichern und für die Pflege und Entwicklung der Flächen die finanziellen Mittel zu organisieren.

Oliver Schneider, Ludwig Wiedenhofer, Roland Straub, Walter Siebert und natürlich Wolfgang Dötsch – um nur einige zu nennen – haben sich um die Pflege der Flächen verdient gemacht, ohne ihre Hilfe wäre der Ankauf und die Betreuung der Flächen nicht sinnvoll und nicht möglich gewesen.

Der zweite für mich persönlich wichtige Bereich war und ist die Arbeit mit den Kindergruppen. Hier gilt mein besonderer Dank Richard Stry, Barbara Philipp, Heide Werner und Conny Rotter, Hiltrud Gödelmann und auch dem Landesgeschäftsführer Peter Rottner, der sich vor allem für die finanzielle Unterstützung der Arbeit mit Kindern eingesetzt hat und diese Arbeit auch weiterhin unterstützt. Insgesamt 14 Gruppen in verschiedenen Stadtteilen werden jetzt betreut und angeleitet und durch Patenschaften können hier in Zukunft noch mehr Kinder für die Natur interessiert und begeistert werden und das immer nach dem Motto, dass man nur schützt, was man auch kennt. Die Arbeit mit den Kindern soll nicht nur den Kindern sondern auch ihren Eltern, aber auch den Betreuerinnen und Betreuern Freude bereiten, sie ist eine Investition in die Zukunft.

Die großen Themen wie Klimawandel, Artensterben, Verkehr, Stadtentwicklung – um nur ein paar Aspekte zu benennen, haben die Arbeit in der Kreisgruppe natürlich immer beherrscht. Gerade daher ist es aber so wichtig, dass man sich auch mit den Themen beschäftigt, die einem am Herzen liegen und wo es möglich ist, zusammen mit anderen auf lokaler Ebene etwas zu verändern und auch Erfolge zu erzielen.

“



Projekt zur Rettung des Seefrosches in Reutles
von links: Otto Heimbucher, Nadine Frank, Wolfgang Dötsch, Elfriede Kolb-Eisner, Dirk Richter, Klaus-Peter Murawski





KLAUS-PETER MURAWSKI

Das 51. Jahr

Das erste Jahr des am 20.10.21 neu gewählten Vorstands war in jeder Hinsicht ein aufregendes, ja erschütterndes Jahr. Der russische Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen dominierten das Leben ab Februar 2022. Neben dem unsäglichen Leid für die Menschen in der Ukraine brachte der Krieg einen herben Rückschlag für die dem BUND Naturschutz so wichtige Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft weg von den fossilen hin zu den erneuerbaren Energien. Dazu kam einer der trockensten und heißesten Sommer, der die Klimakrise verstärkte und noch mehr ins Bewusstsein brachte.

Klimafragen standen also im Zentrum unserer Arbeit. Das Stadtklima-Gutachten und die Klimaprognose des Bayer. Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz und was daraus für Nürnberg abzuleiten ist, waren eine wichtige Argumentationsgrundlage.

Im Folgenden einige der konkreten Aktionen des ersten Jahres:

- der Erhalt von Bäumen und Freiflächen an vielen Stellen der Stadt beschäftigte uns intensiv; die großen, alten Bäume an der Meistersingerhalle, die 57 Bäume am Nordostende des ehemaligen AEG-Geländes, die Bewahrung der Äcker von Kraftshof-Süd vor Bebauung mit Reihenhäusern und die Bewahrung der Äcker von Schnepfenreuth-Süd vor Versiegelung – das alles sind Erfolge, die nicht vom BUND Naturschutz allein bewirkt, aber doch zumindest durch unsere Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit und zahllose Gespräche mit Verant-

wortlichen in Politik und Verwaltung erreicht wurden.

Auch beim Cramer Klett Park ist etwas in Bewegung gekommen; die Eingriffe in den Park an zwei Stellen werden vermutlich nicht mehr kommen.

- Leider steht immer noch die Abholzung der 208 Bäume an der alten Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller zur Diskussion, und auch die Bebauung des 45 ha großen landwirtschaftlichen Fläche bei Wetzendorf ist noch lange nicht vom Tisch. Beides sind Lebensräume für viele Tier und Pflanzenarten. Beide Vorhaben werden uns und den Menschen vor Ort weiter einen großen Einsatz abverlangen.
- Der Oberhammer aber war ein 45 ha wertvollen Bannwald bedrohendes Großprojekt der Deutschen Bahn, das ICE-Ausbesserungswerk, das zunächst für eine Fläche zwischen Altenfurt und Fischbach vorgeschlagen war; weitere Standortvorschläge, u.a. Harlach bei Roth und die Muna Feucht, alle im Bannwald, kamen dazu. Zusammen mit den Initiativen vor Ort und unserem Landesverband, organisierten wir einen starken Widerstand. Ein von unserem Mitglied, Albrecht Röttger, entwickelter Alternativvorschlag das Werk in dem überflüssig gewordenen Hafenbecken im Güterverkehrszentrum Eibach anzusiedeln, brachten wir zusammen mit unserem Ehrenvorsitzenden, Dr. Otto Heimbucher, in die Diskussion ein. Nur 2,7 Prozent des Güterumschlags im Nürnberger Hafen, finden auf dem Wasser statt. Mittler-

weile hat immerhin der Bayer. Ministerpräsident Söder klar Stellung bezogen, dass Staatswald nicht für ein ICE-Werk zur Verfügung steht.

Und eine aktuelle Studie hat festgestellt, dass sich der Standort Altenfurt/Fischbach aus funktionellen Gründen ohnehin nicht für das Werk eignet.

- Ein großes Projekt, an dem wir arbeiten, ist ein „Bürgerbegehren gegen Flächenfraß“ in Nürnberg, für das wir schon große Unterstützung von vielen Organisationen, Bürgervereinen und Parteien gefunden haben. Wir treiben dies weiter voran, sind aber auch offen für Gespräche mit dem Stadtrat, um ggf. Berücksichtigung unserer Anliegen durch einen Stadtratsbeschluss zu finden.
- Daneben müssen wir unsere zahlreichen Biotopflächen – von zwei heimischen Orchideenwiesen, über die vom BN geschaffenen Biotope im Marienbergpark und im Pegnitztal, bis zu den umfangreichen Flächen der SandAchse Kornburg u.v.a., pflegen und entwickeln. Ohne unsere Ortsgruppen wäre das nicht zu schaffen.

Ohne große Schlagzeilen, aber mit viel Liebe und Engagement, arbeiten die BetreuerInnen unserer Kindergruppen und versuchen zusätzlich Paten zu finden, die die Arbeit finanziell unterstützen.

Auch unsere Urban Gardening Projekte (Hofgärtchen, Heilkräutergarten, große Baumscheibenbepflanzungen und Südstadtgärtchen) benötigen dauerhafte Pflege.

Bei den Arbeitskreisen und Projektgruppen arbeiten die meisten kontinuierlich und setzen sich immer wieder neue Ziele. Es gibt dabei Hochs und Tiefs und es werden immer neue MitstreiterInnen gesucht.

HG



MAUERSEGLER

Die Verwandlung des Mauerseglers
im Laufe der 50 Jahre



1988

1991

1996



2009



2011



2022

1985



1991



2001



2008



2010



2015



Radikaler Wandel im Flächenverbrauch erforderlich – eine Bilanz der Kreisgruppe

FLÄCHENHUNGER UND ZERSTÖRUNG VON WICHTIGEN LEBENS-RÄUMEN

Zunehmender Flächenverbrauch für Wohnen, Gewerbe und Verkehr haben zentralen Einfluss auf Natur und Umwelt. Etwa 13 ha werden in Bayern täglich verbraucht. Das entspricht 130.000 m² und damit knapp 18 Fußballfeldern.

Auch für Nürnberg lässt sich ein stetiges Wachstum nachweisen: So nennt der Bodenschutzbericht der Stadt Nürnberg aus 2016 eine Zunahme um 1024 ha bei den Siedlungs- und Verkehrsflächen im Zeitraum von 1992 bis 2013; dies entspricht einer Steigerung um 5,4 %. Der Mittelwert der jährlichen Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt zwischen 1992 und 2013 im Stadtgebiet bei rund 47 ha.

DIE FOLGEN:

- Zerstörung zusammenhängender Biotope; Artensterben durch Verlust von Lebensräumen; Störung des Landschaftsbildes.
- Reduzierung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Dies führt zu Intensivierung auf den verbleibenden Flächen; Nahrungs- und Futtermittelimporte nehmen zu. Wichtige Frischluftzonen für die Innenstadt gehen verloren.
- Eingriff in die wichtigen Funktionen des Bodens (Nährstoffreservoir, Filterung und Speicherung von Trinkwasser)

- Plötzliche Hochwasser durch Zunahme von Extremwetterereignissen in Folge des Klimawandels und versiegelter Böden, die kein Wasser mehr aufnehmen und speichern können.

Der BUND Naturschutz bezieht als Träger öffentlicher Belange zu einer Vielzahl von Planungsvorhaben Stellung. Die Konflikte bei den Bauvorhaben beschäftigen die Kreisgruppe häufig über Jahre und teilweise Jahrzehnte.

EINIGE BEISPIELE SOLLEN HIER NÄHER BESCHRIEBEN WERDEN:

Gewerbepark Knoblauchsland (1992): Über viele Jahre hat sich der BUND Naturschutz und eine Reihe weiterer Gruppen und Einzelpersonen für den Erhalt der historischen Kulturlandschaft und gegen das geplante Gewerbegebiet im Stadtdreieck eingesetzt. Das neue Angebot an Gewerbeflächen durch den Abzug der US-Streitkräfte war am Ende der Hauptgrund, dass die Planungen eingestellt wurden. 1999 wurde der Zweckverband für den geplanten Gewerbepark aufgelöst. Der lange Atem der Bebauungsgegner hat ebenfalls dazu beigetragen, die Pläne zu verhindern.

ENTWICKLUNGSKONZEPT 2000 (1992): Das Konzept sah Anfang der 90er Jah-

re den Ausweis von 300 ha für Wohnen und Gewerbe bis 2000 vor. Geplant waren Wohnungen in Bannwaldflächen bei Langwasser und in landwirtschaftlichen Flächen bei Worzeldorf. Die Gewerbeflächen sollten im Tiefen Feld, Knoblauchsland und an der Marienbergerstraße/B4 ausgewiesen werden. Der BN forderte die bessere Nutzung einer Vielzahl schlecht genutzter Flächen (ca. 460 ha nach einer BN-Bestandsaufnahme), den Erhalt und die ökologische Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen sowie der Schutz von lebenswichtigen Naturräumen. Gegen die geplante Inanspruchnahme von 45 ha Bannwald („eine ökologische Todsünde“) protestierte der BN Nürnberg mit einer Reihe von Aktionen, bspw. der Übergabe einer „Bannwaldsäge“ zusammen mit 3.500 Unterschriften an den Oberbürgermeister. Diese Planungen konnten verhindert werden.

MAIACHER SULZ / MAIACHER SOOS (1993):

Eines der wertvollsten Biotope soll durch den Bau eines dritten Hafenbeckens und der Errichtung eines Güterverkehrszentrums zerstört werden. Ein Bedarfsnachweis für die Notwendigkeit des Beckens wurde nicht erbracht. Trotz massiver Proteste des BN sind die Maiacher Sulz und Soos mittlerweile gerodet. Das dritte Ha-

fenbecken wurde aufgegeben. Stattdessen entstand dort der Containerbahnhof. Das eigentliche Hafenbecken wird nicht mehr gebraucht, daher hat der BN seine Zuschüttung zugunsten des ICE-Werks gefordert.

FLUGHAFENERWEITERUNG

(BEBAUUNGSPLAN 4300; 1993):

Prognose des Flughafens: Wachstum des Flugverkehrs um 230 %. Der BUND Naturschutz sieht die Flächenansprüche am Flughafen sehr kritisch. Die Belastungsgrenze für Natur, Umwelt und Anwohner war längst erreicht. Der BN ging davon aus, dass durch die Erweiterung neuer Bedarf künstlich geweckt wird. Darüber hinaus wurde die Erstellung einer Umweltverträglichkeitsprüfung sowie der Schutz der wertvollen Biotope gefordert, da es weder einen Ausgleich noch einen angemessenen Ersatz für diese Flächen gibt.

FLUGHAFENANBINDUNG

(PLANUNGEN SEIT 1998):

Seit vielen Jahren kämpft das Aktionsbündnis „Nein zur Flughafen-Ostansbindung“ mit allen Mitteln gegen ein Straßenbauprojekt, das Mensch, Natur und Umwelt massive Schäden zufügen würde. Erfreulicherweise konnte die Planung bisher verhindert werden.

HÖFENER SPANGE (ERSTE PLANUNGEN BEREITS 1963; NEUAUFNAHME DER PLANUNGEN AB 1995):

Ein weiteres Straßenprojekt, das in keinster Weise zu einer zukunftsfähigen Verkehrsplanung passt. Der BN hat zusammen mit einer Bürgerinitiative und

mit allen rechtlichen Mitteln versucht die Zerstörung von wertvollen Freiflächen und landwirtschaftlichen Anbaugebieten zu verhindern. Bewusst hat man die Straße in Teilabschnitten geplant und damit eine Gesamtbetrachtung der ökologischen Folgen ausgehebelt. Aufgrund dieses Vorgehens wurde die tatsächliche Intention einer Querverbindung von Frankenschnellweg und Südwesttangente verschleiert. Der Durchbau der Spange ist inzwischen abgeschlossen.

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN (AB 1999):

Ca. 400 ha Grün sind für Wohnen und Gewerbe geplant. Der BUND Naturschutz legte sein Veto ein und forderte stattdessen die Sicherung von wertvollen Lebensräumen, stadtnahen Erholungsraum und den Erhalt der landwirtschaftlichen Areale im Knoblauchsland und dem Nürnberger Süden. Der Flächennutzungsplan stellt die Grundlage für die Entwicklung von Bebauungsplänen dar, die in der Regel in den Folgejahren auf den Weg gebracht werden. So z. B. die derzeit laufende Bebauungsplanung für Wetzendorf.

EIBACHER FORST:

Noch 2013 waren 30 ha als „Hafenindustriegbiet Süd“ (HIG Süd) für eine gewerbliche Nutzung vorgesehen. Ursprünglich war sogar die Rodung von ca. 120 ha (1,2 km²!) als Gewerbefläche geplant.

Beharrlich konnte der BN die Zerstörung des wertvollen Waldes verhindern. Mittlerweile sind 90 ha der einstigen Gewerbeplanung als Bannwald ausgewiesen. 2014 beschloss der Nürnberger Stadtrat auch die letzten 30 ha im Flächennut-

zungsplan wieder als Wald zu widmen. Dies ist ein wichtiger Schritt, dem weitere Schutzmaßnahmen folgen müssen. So ist das Areal weder Landschaftsschutzgebiet noch Bannwald.

WETZENDORF (2006/2021):

Zwischen der Bamberger Straße/Schleswiger Straße in Schnepfenreuth Südwest (Bebauungsplan 4649) und der Schleswiger Straße/Parlerstraße in Wetzendorf (Bebauungsplan 4641) soll ein 55 ha großes Gebiet in ein Wohngebiet umgewandelt werden. Durch die Bauvorhaben in den Talräumen und Feuchtgebieten des Wetzendorfer Landgrabens, des Seegrabens sowie auf qualitativ hochwertigen Böden im Bereich Schnepfenreuth Süd-West wird ein ökologisch besonders wertvolles Gebiet unwiederbringlich zerstört. Zusätzlich wird massiv eingegriffen in die Grundwasserneubildung und die Frischluftversorgung der angrenzenden Stadtteile.

Anhand dieser Beispiele kann man erkennen, wie wichtig es ist, dass sich aktive Bürger*innen und engagierte Naturschützer stark machen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Über die letzten Jahrzehnte konnten dadurch ca. 300 ha wertvoller Reichswald erhalten bleiben. Doch der Flächenhunger der Stadt ist ungebrochen, wie man an den jüngsten Planungen in Wetzendorf erkennen kann. Solange ein radikales Umdenken noch nicht stattgefunden hat, ist die Rolle des BUND Naturschutz als Mahner und Kämpfer für Flächensparen und Entsiegelung wichtiger denn je.

Therese Mayerle



DER FRANKENSCHNELLWEG – THE NEVER ENDING STORY

Der kreuzungsfreie Ausbau des Frankenschnellwegs spaltet über Jahrzehnte die Bevölkerung und zeitweise auch den BUND Naturschutz. Doch mit jedem Jahr Verzögerung wird das Großprojekt unwahrscheinlicher.

Es ist eine Vision aus der Zeit einer autogerechten Stadt. Die A73 soll als wichtige Transitautobahn quer durch die Nürnberger Kernstadt ausgebaut werden. Doch frühzeitig bekam man angesichts des prognostizierten Mehrverkehrs Angst vor der eigenen Courage. Der zentrale Nürnberger Teil wurde zwar mehrspurig mit getrennten Fahrbahnen gebaut, blieb jedoch überwiegend als Kreisstraße im Eigentum der Stadt Nürnberg und hatte im Bereich zwischen Rothenburger Straße und An den Rampen drei Ampelkreuzungen. Zwar zieht sich das Thema Frankenschnellweg wie ein roter Faden durch die Kreisgruppengeschichte, doch insgesamt ist das Engagement gegen den Ausbau über die Jahrzehnte gesehen eher bescheiden. Einige Aktive begleiten den Prozess kritisch – sei es im Aktionsbündnis oder im Projektbeirat.

GROSSE KOALITION DER STRASSENBAUER

Lange Zeit war der Streit um den kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs fast akademisch, fand sich dafür doch keine dauerhafte politische Mehrheit im Stadtrat. Dies änderte sich im Jahr 2000 mit dem Wechsel der SPD in das Lager der Ausbaubefürworter und endgültig 2002 mit der Wahl von Dr. Ulrich Maly (SPD) zum Oberbürgermeister. Maly wollte der CSU keinen Angriffspunkt mehr bieten. Nun entstand im Nürnberger Rathaus quasi eine große Koalition der Autofreunde.

2010 startete das Planfeststellungsverfahren zum kreuzungsfreien Ausbau, das 2013 mit dem Planfeststellungsbeschluss endete. Der Landesverband des BUND entschloss sich dazu, gegen den

Beschluss Klage einzureichen. Dieser Schritt wurde auch vom Kreisgruppenvorstand einstimmig begrüßt. Der BUND Naturschutz konnte vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof 2015 einen wichtigen Erfolg erzielen. Die Schmalspurplanung der Stadt Nürnberg auf Ebene einer Kreisstraße wurde vom Gericht als nicht ausreichend betrachtet. Die Stadt Nürnberg musste daraufhin eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung nachliefern. Auch wenn das Ergebnis dieser Prüfung aus Sicht des BN gravierende Mängel aufwies, setzte sich im BN die Sicht durch, dass man das Verfahren juristisch nicht aufhalten könne. Unter Federführung des BN-Landesverbandes und des damaligen Kreisgruppenvorsitzenden Dr. Otto Heimbucher wurde 2019 mit der Stadt ein umfangreiches Kompromisspapier ausgehandelt, das neben vielen Punkten primär ein Durchfahrtsverbot für LKW und eine Geschwindigkeitsbegrenzung vorsah. Dass Otto Heimbucher in dieser Zeit gleichzeitig CSU-Stadtrat war, wurde von vielen Ausbaugegnern massiv kritisiert. Alle Schritte zum endgültigen Kompromisspapier wurden aber vom damaligen Kreisgruppenvorstand, meist einstimmig gebilligt.

SIEG DER DEMOKRATIE

Trotzdem war wohl vielen bewusst, dass der Kompromiss den BN vor eine Zerreißprobe stellen würde. Im April 2021 führte der BUND Naturschutz deshalb eine schriftliche Abstimmung unter seinen Mitgliedern zum Kompromisspapier durch. Im Mauersegler konnten Christian Vogel, SPD-Bürgermeister und für den Ausbau zuständig und Claus Bößenecker von der Kreisgruppe, ausführlich pro und contra Ausbau Stellung nehmen. Mit relativ deutlicher Mehrheit entschieden sich die Mitglieder dafür das Kompromisspapier abzulehnen und weiterzuklagen.

Jetzt ist wieder die Stadt Nürnberg am Ball, die das Thema Frankenschnellweg aber derzeit nicht offensiv vorantreibt. Damit ist vielleicht auch eines der wesentlichen Ziele erreicht. Denn je länger das Verfahren dauert, desto teurer und unwahrscheinlicher wird die Umsetzung. Die geschätzten Baukosten von 660 Millionen Euro dürften heute schon Makulatur sein. Vielleicht gehört die Autobahn durch die Stadt also doch bald zur Geschichte?

WD



Grafik: Katharina Winter



Bei Buchenbühl: Sebalder Reichswald © Herbert Liedel

DER NÜRNBERGER REICHSWALD – GRÜNES WUNDER IM BALLUNGSRAUM



REICHSWALDFEST

Foto: Toni Mader

Eines der größten Waldgebiete Bayerns liegt direkt im Speckgürtel von Nürnberg: der Reichswald. Wie ein grüner Halbkreis umschließt der Reichswald im Osten den Ballungsraum Erlangen-Nürnberg-Fürth.

EIN STÄNDIG BEDROHTER SCHATZ!

Seit 1830 hat der Reichswald über 7.700 ha an Waldfläche verloren. Damit hat der Reichswald in 170 Jahren 17 % seiner Fläche eingebüßt. Dabei war der Druck auf die Waldfläche vor allem von 1955 bis 1980 sehr groß, als 1044 ha in jeweils zehn Jahren gerodet wurden.

Um die riesigen Waldverluste einzudämmen, veröffentlichte der BUND Naturschutz 1972 das BN- Reichswald-Programm. Eine der Kernforderungen des Waldrettungsplans war ein strenger Rodungsschutz. Der BUND Naturschutz und viele Mitstreiter erreichten 1979, dass große Teile des Reichswalds als Bannwald ausgewiesen wurden. Der Bannwald ist eine Schutzkategorie im Waldgesetz, die Wald vor allem in Verdichtungsräumen und waldarmen Bereichen in seiner Flächensubstanz erhalten und vor Rodungen schützen soll. Durch den Bannwaldschutz wurden die Waldverluste reduziert. In der Dekade nach der Ausweisung 1980, d.h. von 1980 bis 1990 halbierten sich die Rodungsflächen und von 1990 bis 2000

sanken sich sogar nochmal deutlich auf 40 %.

Auch heute noch muss der Reichswald Jahr für Jahr aufs Neue gegen zahlreiche Bauvorhaben verteidigt werden. So konnten beispielsweise in den letzten Jahrzehnten große Bauvorhaben verhindert werden: ein Autobahnkreuz am Tiergarten, ebenso wie das Großkraftwerk Franken III bei Erlangen oder die Ostspange zum Flughafen Nürnberg. Dass dies dem BUND Naturschutz und zahlreichen Mitstreitern oft gelingt, wird jedes Jahr mit dem großen BN-Reichswaldfest gefeiert, im Jahr 2023 zum 50. Mal.

Doch der Naturschutz musste auch so manche Niederlage verbuchen: Zwischen 2005 und 2011 wurden zahlreiche Bauprojekte durchgesetzt und rund 22 ha Bannwald gerodet. Viele weitere Vorhaben sind in Planung. Zum Teil leisten die BN-Gruppen vor Ort schon seit vielen Jahren erbitterten Widerstand: sei es gegen die Nordanbindung des Flughafens Nürnberg und weitere Straßenausbauprojekte, gegen das Sandabbaugebiet am Birkensee und Neumühl-

schlag, gegen die Erweiterung mehrerer Gewerbegebiete, die Park- und WC-Anlage bei Moosbach und gegen den Ausbau der Juraleitung. Die aktuell größte Herausforderung ist ein ICE-Werk, das die Bahn ausgerechnet im Bannwald und im europäischen Vogelschutzgebiet aus dem „Waldboden“ stampfen will. Für drei Standorte zwischen Feucht und Wendelstein und bei Harrlach läuft aktuell ein Raumordnungsverfahren. Gegen diese Kahlschlagspläne kämpfen der BN und etliche Bürgerinitiativen im Bündnis „Rettet den Reichswald“.

FÖRSTER MIT WEITBLICK

Für Forstleute mit Weitblick wie Helmut Homeber und Karl Friedrich Sinner, ehemalige Forstamtsleiter von Erlangen und Nürnberg, war schon vor Jahrzehnten klar: die im Reichswald seit ca. über 600 Jahren vorherrschenden „Kiefern-Monokulturen“ müssen in naturnahe Mischwälder umgewandelt werden. Auch der BN forderte schon 1972 mit seinem Reichswaldprogramm eine naturnahe Waldwirtschaft. Waldarbeiter brachten damals Laub und Samen aus den Stadtparks in die ausgehagerten Kiefernwälder. Eichen und Buchen wurden gezielt gesät. Oft genug reichte aber die Eichenaturverjüngung, die die Eichelhäher zu Millionen in die Wälder säten. Entscheidend war die verschärfte Bejagung der überhöhten Rehwildbestände, um sicherzustellen, dass die neue Waldverjüngung hochwachsen konnte. Einige

1.000 ha an Kiefernwälder wurden so in Mischwälder „umgebaut“. Eine sehr naturverträgliche Waldnutzung unter Karl Friedrich Sinner ließ das Forstamt Nürnberg zu einem „Mekka“ für naturgemäße Waldwirtschaft werden. Aus ganz Deutschland und Europa pilgerten Forstleute und Waldbesitzer in den ältesten Kunstforst der Welt, um zu bestaunen, wie man aus reinen Nadelforsten naturnahe Mischwälder schaffen kann.

Heute stehen die Bayerischen Staatsforste mit dem Forstbetrieb Nürnberg in Verantwortung für die Staatswälder, die den größten Teil im Reichswald ausmachen. Zweifellos sind engagierte Forstleute und Waldarbeiter für den Reichswald aktiv. Sie arbeiten seit Jahren daran, die Monokulturen in einen ökologisch stabileren Mischwald umzubauen, der den sich ändernden Klimaverhältnissen besser gewachsen ist (Waldumbau). Fraglich ist, ob die Rahmenbedingungen ausreichen, um den Reichswald in eine gute Zukunft zu führen: zu wenig Personal und einseitige Abhängigkeit von den Einnahmen aus dem Holzverkauf.

GRÜNE LUNGE IN GEFAHR

Die „grüne Lunge Reichswald“ ist heute zudem durch die Klimakrise in großer Gefahr. Die Klimakrise setzt gerade der Kiefer, der am weitesten verbreiteten Baumart, stark zu. Sie kommt zwar mit Trockenheit zurecht, aber die zunehmende Hitze macht ihr aber schwer zu schaf-

fen. Immer mehr Bäume sterben ab, was an den roten Nadelverfärbungen gut zu erkennen ist. Das trifft auch und gerade Wälder, die an die Bebauung angrenzen, wie den Siedlerwald in der Nähe des Tiergartens. Heute geht man davon aus, dass die Kiefer im Reichswald auf vielen Flächen wegen der Klimakrise wohl keine Zukunft hat bzw. stark zurückgehen wird.

Wie kann der Reichswald von morgen aussehen? Der vor vielen Jahren eingeschlagene Weg des Waldumbaus der Kiefernwälder muss engagiert fortgeführt werden. Die besten Prognosen haben Mischwälder aus heimischen klimaresilienten Baumarten. Mischwälder, die viele Funktionen zu erfüllen haben: naturnaher Erholungsraum für hunderttausende Einwohner im Ballungsraum, unersetzliche Landschaftskühlung für aufgeheizte urbane Räume, unersetzbare Lebensräume für Tiere und Pflanzen, wertvolles Trinkwasserreservoir und lebenswichtiger Hochwasserschutz. Das sind Waldfunktionen, die gerade für die Menschen im Ballungsraum in Zeiten der Klimakrise wichtiger werden denn je. Nicht zuletzt muss die Klimakrise begrenzt werden, um das Sterben der Kiefernwälder zu verlangsamen bzw. zu stoppen. Und um die unbezahlbaren Leistungen des Reichswaldes für Nürnberg und den Ballungsraum weiterhin zu sichern, auch wenn der Reichswald sein Gesicht verändern wird.

Dr. Ralf Straußberger



DAS KNOBLAUCHSLAND

Der Garten dreier Städte

...mit diesem Slogan warb die Broschüre des BUND Naturschutz 1995 für den Erhalt der in unserer Region einmaligen Kultur- und Naturlandschaft

Anlass für die Erstellung der Broschüre war der geplante, 180 ha umfassende, Gewerbe-„park“ im Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Die Aktionsgemeinschaft „Erhaltet das Knoblauchland“, zu der sich neben dem BUND Naturschutz zwölf weitere Gruppen zusammengeschlossen hatten, hat mit Bekanntwerden der Pläne massiven und über Jahre anhaltenden Widerstand geleistet.

Die Argumente des BN reichten von dem Erhalt der wichtigen landwirtschaftlichen Flächen für die Nahversorgung, den negativen Auswirkungen auf Flora, Fauna und Stadtklima über die Bedeutung des Knoblauchlands als wichtigen Kultur-, Naherholungs- und Freiraum. Besonders herausgestellt hat der BN die Vielzahl von schlecht genutzten oder leerstehen-

den Flächenareale und die Aufforderung der Kommune, dem Flächenrecycling die oberste Priorität einzuräumen.

Der jahrelange Kampf für den Erhalt des Knoblauchlands hat sich auszahlt. Die Planungen verzögerten sich und durch den Abzug der US-Streitkräfte hatten die Städte genügend eigene freige-wordene Flächenreserven. 1999 wurden die Planungen offiziell aufgegeben.

Der Druck auf die Flächen im Knoblauchland ist seither dennoch nicht abgerissen. Es folgten die Planungen des Möbelriesen Höffner bei Steinach (300.000 m²) und der Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg, der eine Reihe von Bau-gebieten im Knoblauchland zur Diskus-sion stellte: Dazu gehörten: Gewerbe-

gebiet „Schmalau Ost“, Wohnbaufläche „Volkacher Straße“ in Großgründlach, Gewerbegebiet „Boxdorf Ost“ und Ge-werbe- und Wohnbauflächen um Neun-hof (insgesamt ca. 55 ha).

Und ganz aktuell: Das geplante Wohnge-biet in Schnepfenreuth Südwest und in Wetzendorf. Neben einem 11 ha umfas-senden „Landschaftspark“ sollen größe-re Wohneinheiten mit bis zu sechs Ge-schossen für insgesamt mehr als 4.000 Einwohner entstehen.

Angesichts einer Vielzahl von schlecht genutzten Flächen in der Stadt, der drin-gend benötigten Kaltluftentstehungs-räume und der wichtigen Versorgung mit regionalen Lebensmitteln, muss der Erhalt und die ökologische Aufwertung des Knoblauchlands oberste Priorität haben. Wir haben nur eine begrenzte Fläche zur Verfügung und diese gilt es für heutige und nachfolgende Generationen bestmöglich zu schützen.

Therese Mayerle



KIEBITZ

Der Kiebitz ist noch mit zahlreichen Brutpaaren im Knoblauchland vertreten. Mit zunehmender Bebauung, auch durch Glashäuser, verliert er seinen Lebensraum.





Nürnbergers ganz spezifische Natur

DIE SANDACHSE FRANKEN

Auch in Nürnberg rückt der BUND Naturschutz regionale Besonderheiten in den Blickpunkt und schafft quasi aus dem Nichts Sandlebensräume, die heute zu den bedeutendsten des Stadtgebiets zählen.

WAS IST DAS NÜRNBERGER EDELWEISS?

Menschen kennen Edelweiß und die letzten Standorte des Frauenschuhs. Fragt man selbst alteingesessene Nürnberger, was in der Nürnberger Natur besonders ist, wird man wohl unwissendes Kopfschütteln ernten. Auch in den ersten Jahrzehnten der BN-Geschichte legte man vor allem Wert auf Biotope wie Tümpel, Hecken und Streuobstwiesen. Doch in den neunziger Jahren begann ein Bewusstseinswechsel. Man erkannte, dass meist trockene Sandlebensräume für Nürnberg und Teile Frankens typisch sind und eine für Bayern einzigartige Flora und Fauna haben. Zur Jahrtausendwende wurde mit der SandAchse Fran-

ken das damals größte bayerische Naturschutzprojekt ins Leben gerufen, das bis heute Bestand hat.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR WÜSTENBEWOHNER

Die BN-Kreisgruppe Nürnberg entschloss sich in der Folgezeit, die Arbeit neu zu orientieren. Dies betraf nicht nur den eigentlichen Naturschutz, sondern insbesondere auch die Bildungsarbeit. Unzählige Führungen für Erwachsene und für Kinder wurden unter dem Titel „Ameisenlöwe und Co“ durchgeführt. Vorträge zu Insekten und bestimmten Sandlebensräumen prägten das Bildungsprogramm. Mit dem Moorenbrunnfeld rückt eines der größten Sandbiotope Nürn-

berg in den Blickpunkt der politischen Arbeit. Ein eigenes BN-Flugblatt wirbt für seinen Schutz und am Tag der Artenvielfalt 2000 erforschte der BUND Naturschutz mit Unterstützung vieler Experten die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Besonders markant war der Wechsel allerdings im praktischen Naturschutz. Mit der Sanddüne Erlenstegen und dem Sandmagerrasen Ziegelstein wurden die ersten reinen Sandbiotope angepachtet. Auch bei der Streuobstwiese Eibach handelt es sich eigentlich um einen wertvollen Sandlebensraum.

FLÄCHENKAUF SCHAFFT TOPLEBENSRÄUME

Nach langer Diskussion entschloss die

Kreisgruppe sich auch, den Ankauf eines Sandbiotops zu versuchen. Bisher waren alle Flächen meist von der Stadt gepachtet. In der SandAchse wurde der Ankauf aber besonders gefördert und war zentraler Schwerpunkt.

2003 wurde ein sandiger Acker bei Kornburg angekauft und mit einem speziellen Saatgut der SandAchse Franken angesät. Die Zweifel am Sinn der Maßnahme konnten der atemberaubende Erfolg schnell zerstreuen. In den folgenden beiden Jahrzehnten konnte der BN insgesamt sechs große Biotope bei Kornburg als Eigentum sichern. Sie haben eine Gesamtfläche von etwa 70.000 m² und wurden überwiegend vom BN angelegt. Der Großteil stellt sich heute als riesiger Sandmagerrasen dar. Nur ein kleiner Teil besteht aus Gehölzen oder Wald. Heute kommen die seltenen Charakterarten der SandAchse dort so zahlreich vor, dass sich ihr Bestand nur schätzen lässt. Von Sand-Grasnelke, Bergsandglöckchen und Silbergras findet man zum Teil zigtausende Exemplare in dichten Blütenrasen. Seltene Tag-

falter und Heuschrecken, wie Ödland-schrecke und Warzenbeißer, besiedelten die Flächen und auch Vögel entdeckten die neuen BN-Blühflächen. Mit der Brut der vom Aussterben bedrohten Heide-lerche zeigte sich eindrucksvoll, dass die Kreisgruppe hervorragende Arbeit geleistet hatte. Auch andere Bodenbrüter, wie Rebhuhn oder Wachtel kann man heute hier finden.

BN-AKTIVE PACKEN ZU

Natürlich können so große Areale nur mit Hilfe von beauftragten Landwirten gepflegt werden. Doch bei kleinen Flächen kommen ehrenamtliche Helfer zum Zug. Die Ortsgruppe „Der Nürnberger Süden“ hat einige der Biotope in mühsamer Handarbeit zu ökologischen Schmuckstücken herausgeputzt. Heute ist der Treffpunkt der Ortsgruppe ein großes rosafarbenes Gartenhaus in einem Eichenhain auf einer Kauffläche – eine Residenz mitten in der blühenden SandAchse Franken.

WD





BUND NATURSCHUTZ SCHAFFT BIOTOPE

Was Ende der achtziger Jahre mit den ersten Biotopflächen begann, ist heute ein Netz aus über zwanzig Flächen mit fast 300.000 m². Manche Tier- und Pflanzenarten gibt es in Nürnberg fast nur durch die Arbeit des BN.

Der BUND Naturschutz, das sind Kröten-träger und Biotoppfleger, so ist jedenfalls die weitläufige Meinung. Zwar besetzt der Naturschutzverband seit Jahrzehnten alle wichtigen Themenbereiche des Umweltschutzes, doch die historische Basis ist weiterhin aktuell. Im Lauf von Jahrzehnten hat auch der Nürnberger BUND Naturschutz eine große Vielzahl von Biotopen angepachtet oder gekauft. Manche Flächen wurden neu angelegt, in anderen Fällen hat der BN wertvolle Natur so vor der Zerstörung bewahrt. Heute ist das Portfolio der Biotope wirklich bunt. Tümpel, Obstwiesen, kleine Urwälder sind im

Programm ebenso wie riesige Sandbiotope, die etwa ein Drittel der Biotopfläche ausmachen.

LETZTE HEIMAT FÜR DIE KNOBLAUCHKRÖTE

Manche Biotope entsprechen auch nicht der Vorstellung von der unberührten, menschenleeren Natur, wie die Tümpel mitten im Volkspark Marienberg. Hunderte von Menschen tummeln sich täglich hier – oft mit Hunden und kleinen Kindern. Doch trotzdem oder vielleicht gerade deswegen kann hier noch die sel-

tene Knoblauchkröte überleben, die sich gerne in den lockeren Sand eingräbt. Mit weit über zwanzig Libellenarten stellt das Biotop trotz Besucherdruck eine beeindruckende Artenvielfalt.

UNERWARTETE ENTWICKLUNG

Manches Biotop hat sich auch ganz anders entwickelt als ursprünglich geplant. Die Tümpel am Krottenbach sind heute eines der letzten Vorkommen der Gemeinen Teichmuschel im Stadtgebiet und eine Baggeraktion des BN nutzte der Biber als Einladung, denn das Gewässer hatte plötzlich wieder Schwimmtiefe für den 30 Kilogramm schweren Nager. Den frisch gepflanzten Auwald sah der mächtige Nager als Einladung zum Festmahl. Ein kleiner Tümpel im östlichen Pegnitztal ist laut Stadtbiotopkartierung das Gewässer mit den meisten seltenen Libellenarten. Die beiden großen Gewässer ließen die bunten Flugkünstler links liegen.

OBSTWIESEN ALS KLEINE PARADIESGÄRTEN

Schmuckstücke sind auch etliche Obstwiesen der Kreisgruppe, wie in Eibach, Reutles, Fischbach oder in Kleingründlach. Dabei ist der Obstertrag immer sekundär. Was zählt ist ein wertvoller Gesamtlebensraum für möglichst viele seltene Tiere und Pflanzen. Während die Wiese an der Eibacher Hauptstraße eine blumenbunte Blühfläche mit zahlreichen geschützten Arten darstellt, können sich im Knoblauchsland Rebhühner und Feldhasen in den Biotopen verstecken. In Fischbach wiederum kann man seltene Heuschrecken und Tagfalter beobachten, wie z.B. das Rotbraune Wiesenvögelchen oder die seltene Sumpfschrecke.

WIR SIND DIE ORCHIDEENSCHÜTZER!

Im Osten sind auch die beiden großen Orchideenwiesen der Kreisgruppe. Die

Ortsgruppe Langwasser betreut mit ca. 250 Exemplaren den größten Bestand des Gefleckten Knabenkrauts in Nürnberg. Im Gebiet der Ortsgruppe Fischbach/Altenfurt/Moorenbrunn liegt mit etwa 10.000 Orchideen einer der bedeutendsten Standorte der Region. Dabei ist es nicht nur die schwer fassbare Gesamtzahl, die sich im rosafarbenen Blütenmeer nur schätzen lässt, es ist auch das einzige größere Vorkommen des Kleinen Knabenkrauts in Nürnberg und weit darüber hinaus.

Es ist ein beeindruckendes Erbe, das man nur über strengen Schutz und sensible Pflege erhalten kann. Denn Orchideen ansäen oder umpflanzen funktioniert praktisch nicht. Hier ist der BUND Naturschutz, was sein Name sagt, ein Bündnis naturbegeisterter Menschen zum Schutz der Natur.

WD





NSG PEGNITZTAL OST

Bei einem Spaziergang im Wiesengrund von der östlichen Stadtgrenze in Laufamholz stadteinwärts zur Satzinger Mühle in Mögeldorf kann man erleben, wie abwechslungsreich das Pegnitztal ist. Am Rande einer Großstadt gelegen, hat sich hier eine wertvolle naturnahe Kulturlandschaft erhalten.

Blütenreiche Wiesen und Magerrasen wechseln sich ab mit Feuchtgebieten, Stillgewässern, Obstbaumbeständen und Heckenstrukturen. Viele alte Bäume beindrucken durch ihren Wuchs und bieten dabei auch Lebensraum für Vögel, Insekten und Pilze. Noch in zahlreichen Schleifen kann die Pegnitz in Richtung Innenstadt fließen.

Bereits 1996 hat das bayerische Umweltministerium im Arten- und Biotop-schutzprogramm (ABSP) dieses Gebiet als bayernweit bedeutsam eingestuft. Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat daher den Talraum im Rahmen der Stadtbiotopkartierung als Naturschutzgebiet vorgeschlagen. Die Prüfung einer Unterschutzstellung durch die Stadt und der Regierung von Mittelfranken wurde dann von einem umfangreichen Dialog-

prozess mit den BürgerInnen und all den unterschiedlichen Interessensgruppen begleitet. Dies führte 2018 zu einem positiven Stadtratsbeschluss und zur NSG-Ausweisung durch die Regierung von Mittelfranken.

Dem BUND Naturschutz war schon seit Langem die Bedeutsamkeit dieses Gebietes bekannt und somit war ihm auch immer die Unterschutzstellung als NSG ein Anliegen gewesen. Mit Führungen und Pressearbeit hat der BN deshalb auch versucht viele Menschen dafür zu begeistern.

Denn gerade im Pegnitztal kam es über die Jahre hinweg zu einem erhöhten Besucher- und Nutzungsdruck, was für die Natur unausweichlich zu negativen Entwicklungen führte. Wo vor Jahrzehnten ein Pfad verlief, wurden nun auch wert-

vollste Biotopflächen von einem Netz von Trampelpfaden durchzogen. So manche Bereiche wurden durch Freizeitaktivitäten intensiv genutzt, mit all den negativen Folgen, wie Müll, Lärm und letztlich auch einem Verlust an Arten.

Verbunden mit der NSG-Ausweisung gibt es nun sowohl ein Wegekonzept als auch einen Pflege- und Entwicklungsplan. Darin sind flächenbezogene Maßnahmen beschrieben, die es ermöglichen, die unterschiedlichen Landschaftsbereiche gezielt weiterzuentwickeln und zu erhalten. Auch die Naturschutzwacht ist verstärkt im Gebiet präsent. Womit es eine bessere Möglichkeit gibt, die Menschen zu informieren und um Verständnis für den Schutz dieser wertvollen Landschaft zu werben.

Gerade in Zeiten eines steigenden Flächendrucks braucht es im Ballungsraum Areale, die dauerhaft für die Natur geschützt werden. Deshalb hat es der BUND Naturschutz begrüßt, dass das Pegnitztal mit seinem hohen ökologischen Wert für die Stadt als erstes großflächiges Naturschutzgebiet dauerhaft gesichert werden konnte.

Roland Straub

ROLAND STRAUB

ist seit mehr als 40 Jahren ein sehr aktives Mitglied des BUND Naturschutz. Seit 1994 ist er Naturschutzwächter mit einem Schwerpunkt im Pegnitztal Ost, seit 2014 vertritt er den BN im Naturschutzbeirat der Stadt, seit 2015 ist er zudem 2. stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands. Viele Jahre war er örtlicher Hornissen- und Wespenberater für das Stadtgebiet. 2019 erhielt er für seine umfassende Naturschutzarbeit die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg. *HG*



EISVOGEL

An einigen Stellen an der Pegnitz fängt der schimmernde Eisvogel gerne kleine Fische.

ORTSGRUPPEN

OG Knoblauchsland

GRÜNDUNG: 1994

SPRECHER: Werner Wagner (1998 – 2019)

Themen wie Flughafenlärm, Gewerbepark, aber auch Biotoppflege

OG Knoblauchsland

NEUGRÜNDUNG: 2020

SPRECHER: Dirk Richter (seit 2021), davor Lawrence Davis

Wir, Dirk Richter und Elfriede Kolb-Eisner, setzen uns zusammen mit der OG Knoblauchsland dafür ein, die einzigartige Kulturlandschaft zusammen mit ihrer reichhaltigen Flora und Fauna mehr ins Bewusstsein zu rücken. Da dieses Gebiet allerdings gefährdet ist und vielerorts der Versiegelung zum Op-

fer fallen soll, nehmen Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen gegen diese Pläne einen großen Raum der Arbeit ein. Als Sprecher sind wir seit 13.10.2021 aktiv und haben Lawrence Davis und Christine Kretschmer abgelöst, die die neu gegründete Ortsgruppe seit 2020 geleitet haben.



OG Ziegelstein / Buchenbühl

GRÜNDUNG: 1997

SPRECHERIN: Viola Gburek (seit 2013), davor Marion Grau

Pflege der gepachteten Heidefläche in Ziegelstein, seit einigen Jahren mit Sensenmähkurs, Betreuung des Waldlehrpfads in der Ziegellach.

Von Anfang an war die OG für den BN beim Bündnis gegen die Flughafen-Nordanbindung dabei.

OG St. Johannis / Thon

GRÜNDUNG: 1993

SPRECHERIN: Karin Krämer

Die Schwerpunkte der Ortsgruppe liegen vor allem im Schutz von Freiflächen und einer umweltverträglichen Verkehrsplanung.

Die Ortsgruppe hat sich an verschiedensten Aktionen beteiligt, so z. B. an

- der Umgestaltung der Pegnitzauen,
- der ökologischen Aufwertung des Rosenauparks,
- den Planungen zur U3,
- diversen Bebauungsplänen,
- der Umgestaltung des Wetzendorfer Landgrabens (zusammen mit der OG Knoblauchsland) oder am Fotowettbewerb „Grün im Nürnberger Norden“.

Darüber hinaus fanden eine Reihe von Exkursionen zum Kennenlernen der wertvollen Naturbereiche im Ortsgruppengebiet statt.

Therese Mayerle

OG Nord-Ost-Stadt

GRÜNDUNG: 1996

SPRECHER: Hubert Engel (seit Beginn)

Initialfunken für die Bildung unserer OG war das BV „Maxtorhof“, das Bilfinger und Berger 1996 nach dem Erwerb des Geländes der Schwan-Stabilo-Bleistiftfabrik umzusetzen begann. Damit verbunden war der Verlust von gut gediehenen, erst einige Jahre zuvor gepflanzten Ahornbäumen, auf einer Grünfläche an der Südspitze des Geländes, die von der Stadt dem Baugebiet mit zugeschlagen worden war.

Im Anschluss verschwand eine größere Grünfläche mit teilweise großem Baumbestand für einen Büroneubau an der Maxfeldstraße. Die Begründung des damaligen Baureferenten war, dass

eine geschlossene Blockrandbebauung städtebaulich zu begrüßen sei. Der Grünflächenbedarf in diesem Bereich von Gärten h.d.V. sei durch die Existenz des Stadtgrabens an der Maxtormauer bereits gedeckt.

Ein weiterer eklatanter Verlust von innerstädtischer Begrünung war der Bau der U3 in offener Baugrube durch die Goethestraße, für den eine ganze, prächtig gewachsene Lindenallee beseitigt wurde.

Die Preisgabe der Innenstadt an Versiegelung und Verkehr ist kein Naturgesetz. Dafür bietet unsere OG seitdem ein Forum für Unterstützung und Gedankenaustausch.



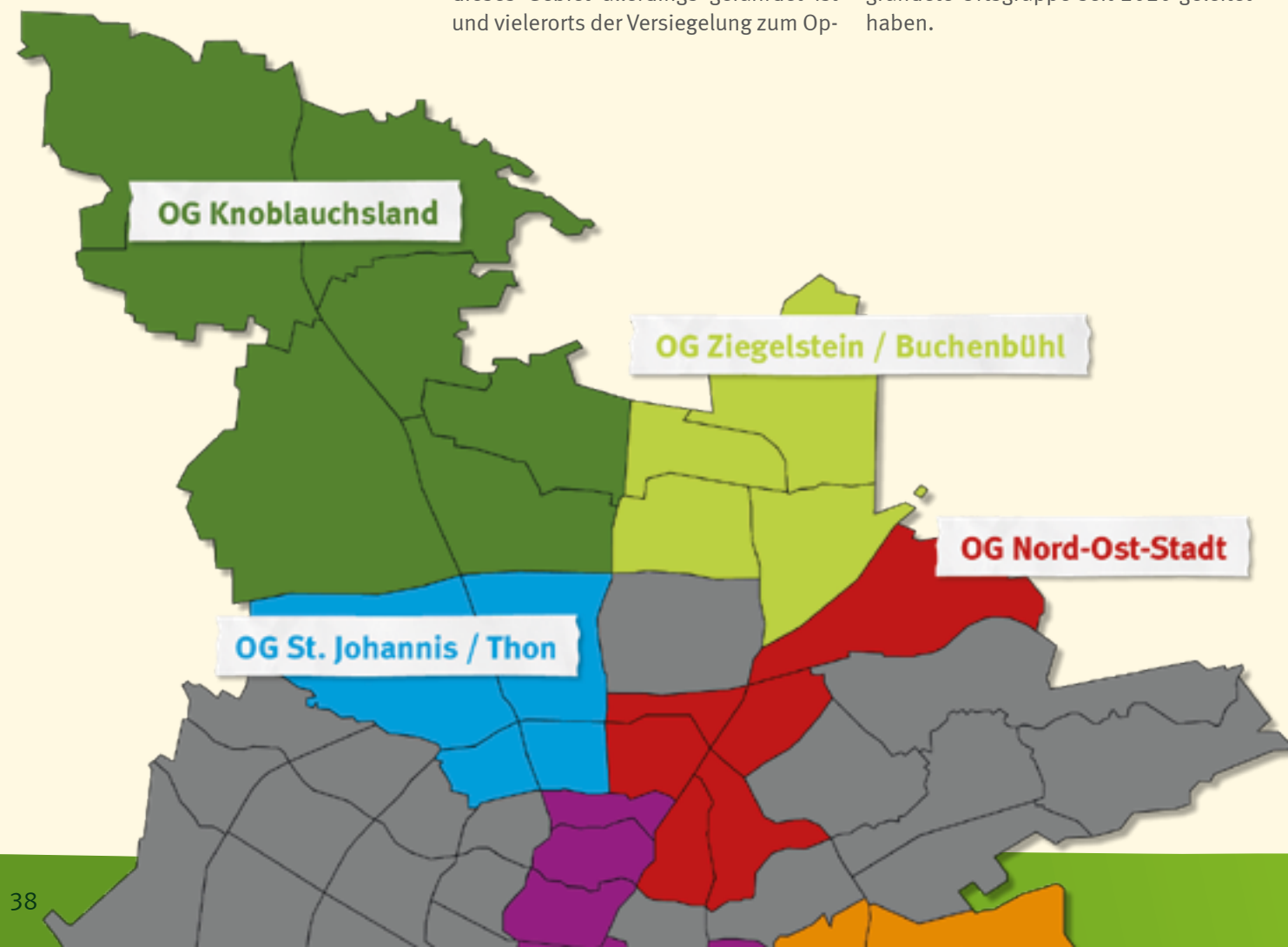
Viola Gburek



von links: H. Engel, K. Krämer, B. Ogan



Heinz Schaarschmidt





Angefangen hat alles mit der Gründung einer „Umweltgruppe“ im Januar 1991 im Bürgertreff Gebersdorf, einer selbstverwalteten Kultureinrichtung in einer ehemaligen Polizeistation. In der Ausgabe 3/1993 des Mauerseglers erschien dann eine Meldung zur Gründung der Ortsgruppe Gebersdorf im BN mit der Sprecherin Margit Gebhardt. Eine kleine Gruppe von Menschen – auch zu den besten Zeiten waren es nie mehr als 6 Leute – versuchte mit großem Engagement, viel Phantasie und ohne irgendeine finanzielle Unterstützung im Stadtteil den Schutz von Natur und Umwelt voranzubringen. Unsere Themen und Veranstaltungen reichten von Informationen zur Gewerbeflächenpolitik (Stichwort Bebauung Tiefes Feld, Februar 1993), zu Dioxinen (im März 1993) und Verkehrspolitik (Oktober

1993) bis zu Pflanzenbörsen und gemeinsamem Kochen mit Menschen mit Migrationshintergrund. Die Veranstaltungsserie hieß damals „Toleranz geht durch den Magen“. Im Zusammenhang mit unserem Einsatz und unseren Meinungsäußerungen zum Bau der Hainbergbrücke vom Neumühlweg ins Naturschutzgebiet Hainberg informierten wir z. B. 1999 beim Sommerfest des Bürgertreffs (Foto). Um die Resonanz und die Effektivität unserer Gruppe zu verbessern, versuchten wir ab 2001 lieber gezielt KiGa-Gruppen und Schulkinder an Umweltthemen heranzuführen. Daraus entstand 2003/2004 das umweltpädagogische Angebot „Sehnsucht Wildnis“. Außerdem engagierten wir uns im Rahmen der Lokalen Agenda 21 als Projektgruppe „Grünzug quer zum Pegnitztal“

für eine Grünverbindung von der Innenstadt in den Nürnberger Südwesten – ein Vorhaben, welches wir im Sommer 2006 aus Enttäuschung über die Untätigkeit der Stadtverwaltung aufgaben. In den letzten Jahren gab es keine regelmäßigen Gruppentreffen mehr, sondern nur eine Ansprechpartnerin, nämlich Monika Fischermeier, die für telefonische Anfragen und Probleme im Stadtteil zur Verfügung stand, aber auch heute noch versucht, sich um die naturschutztechnischen Aspekte von großen Wohnbauprojekten (ehemaliges DB-Umspannwerk Gebersdorf) oder den neuen Wasserrechtsbescheid des Großkraftwerks an der Rednitz zu kümmern. Es wäre schön, wenn sich aus neuen engagierten BNlern wieder eine aktive Ortsgruppe etablieren könnte. Themen gäbe es in Gebersdorf genug!



OG Gebersdorf

NEUGRÜNDUNG: 1993
SPRECHERIN: Monika Fischermeier, davor Margit Gebhardt



OG Zabo / Dutzendteich

GRÜNDUNG: 1986
SPRECHERIN: Bettina Uteschil (seit 2005), davor seit Gründung Irene Liebscher

Die Ortsgruppe Zabo/Gleißhammer/Dutzendteich besteht seit 1986 mit großer Kontinuität in der Führung. In bald 40 Jahren gab es von 1986 bis 2005 mit Irene Liebscher und seit 2005 mit Bettina Uteschil nur zwei Sprecherinnen/Vorsitzende. Die Ortsgruppe kümmert sich u.a. um Gewässer z.B. durch die Renaturierung des Goldbaches und des Fischbaches

sowie die Bepflanzung der Ufer des Valznerweiher und am kleinen Dutzendteich. Jedes Frühjahr wird ein Krötenzaun aufgebaut, um die Amphibien sicher zum Dutzendteich zu bringen. Die Pflanzenbörse ist ein Highlight im Kalender für die Gartenfans im Stadtteil. Das Tierbeobachtungshaus am Metthingweiher eröffnet Kindern wie Erwachsenen bei regelmäßigen Führun-

gen einen Blick in die wilde Natur mitten in der Stadt. Ein echtes Alleinstellungsmerkmal hat die Ortsgruppe mit den Glühwürmchen-Führungen im Auwald, das bis zu 100 Gäste in den nächtlichen Wald lockt. Mit dem "Grünzug Goldbach" und "Natur am Dutzendteich" gibt es zwei Projekte der Nürnberger Agenda 21 im Ortsgruppengebiet.

OG Südost / Altstadt / St. Leonhard / Schweinau

AB 2023 MIT GEBERSDORF – GRÜNDUNG: 1996
SPRECHER: Rainer Edelmann (seit 2002), davor Klaus Kohler

Ende 2002 übernahm ich den Vorsitz vom meinem Vorgänger Klaus Kohler. Anfangs deckte sich unsere Arbeit noch weitgehend mit den „Grünen Bändern“, der offiziellen Bürgerbeteiligung der Zukunftskonferenz Südost. Am Aufseßplatz verhinderten wir das Fällen von zahlreichen Bäumen im Zuge der Umbauarbeiten 2003. Von Anfang an setzten wir uns für eine Fortführung der artenkundlichen Arbeit im Hummelsteiner Park ein. 2010 erreichten wir die Beschilderung von 110 Gehölzarten, um deren Erhalt und Erweiterung wir immer noch kämpfen müssen. Beim laufenden Parkpflegewerk haben wir uns eingebracht, und erreicht, dass ein Zugang zur Kleestraße geschaffen wird. Ebenso brachten wir uns bei Bebauungsplänen zur Brunecker Str., der Hinteren Marktstraße, dem Tiefen Feld und dem Zü-

richer Platz ein, und bei Meinungsträgerkreisen zu Gibitzenhof, dem Nägeleinsplatz, und der Altstadt. Wir setzen uns für ein Netz von Grünzügen in unserem Gebiet ein, und erreichten, dass die Stadt einen vom Plärrer über den Schweinauer Buck bis zum Faberpark verwirklichen will. Ich selbst und die Ortsgruppe haben in der Humboldt- und Erlenstraße zwanzig Baumpatenschaften, in der Endterstraße vier übernommen, und die Pflege von zwei großen Pflanzbeeten auf dem südlichen Kopernikusplatz. Seit 2015 veranstalten wir jedes Jahr, auch in Corona-Zeiten das Fest am Kopernikusplatz mit Führungen, kulturellen Darbietungen und vielen Ständen auch mit Pflanzen und ausgestopften Tieren. So oft wie möglich sind wir auf dem Südostfest mit einem Stand vertreten.



Bild oben, von links: Helga Umrath, Rainer Edelmann, Ingrid Treutter
Bild unten, v.l.: Günther Strobl, Rainer Edelmann, Rotraut Brückner

OG Langwasser

GRÜNDUNG: ca. 1980

SPRECHER: Richard Stry (seit 2002), Stellvertreter Johannes Heuss, davor Klaus Steffan (seit 1985)

Eines der ersten Projekte der Ortsgruppe war die Einrichtung des Marktes am Heinrich-Böll-Platz. Gleichzeitig etablierte sich eine Einkaufsgemeinschaft für biologisch erzeugte Lebensmittel. Als Aufgabe der noch jungen Ortsgruppe übernahm sie die Pflege des Areals unter der Hochspannungsleitung neben der Regensburger Straße. Ursprünglich war der Plan, dort ein Magerboden-Biotop anzusiedeln. Der westliche Teil der Fläche diente noch zusätzlich als Abraumlager verschiedener Tunnelbohrprojekte. Die angelegte Geländewanne wurde zu einem nicht ungefährlichen Bereich und erhielt eine Umzäunung, die das Biotop weitgehend von externen Einflüssen abschirmte. Diese geradezu idealen Bedingungen führten dazu, dass sich Gefleckte Knabenkraut Orchideen (ca. 260 Exemplare)

re) ansiedelten. Vereinzelt ist auch die Zweiblatt-Orchidee zu entdecken. Hier ist eine jährliche Mahd erforderlich. Seit der Diskussion um das ICE-Werk ist das Biotop durch die Altenfurter Variante bedroht, liegt es doch in deren Gleisharfe am Eingang. Langwasser steht seit Gründung immer im Fokus von Ausbauplänen. Um 1990 war der Wald südlich der Liegnitzer Straße bis zur A6 als Siedlungsgebiet vorgesehen. Erst massive Proteste der Bevölkerung in Langwasser brachten die Stadt von diesen Plänen ab. So blieb dieser Wald als Naherholungsgebiet, Luftfilter und etwas Lärmschutz erhalten. Ca. 1994 entstand der Naturkundliche Weg zwischen Langwasser und Moorenbrunn.

Weitere Aktivitäten:

- Renaturierung des Langwasserbachs



- Mauerseglerschutz
- Erhalt des Moorenbrunnfeldes als Lebensraum vieler gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Erhalt des Bannwaldes
- Mitwirken bei Aktionen des Langwasser Forums, wie AK Ökologie, Repair Café, Ökologischer Weihnachtsmarkt
- umweltverträgliche Bauplanungen und Verkehrsführungen
- Schutz von Freiflächen beim Messerausbau
- Schaffen eines ökologischen Bewusstseins durch Führungen und Naturpädagogik. Dazu wurde 2001 die BN-Kindergruppe „Die Schlangenfüchse“ gegründet. Diese trifft sich monatlich im Bauparkplatz Langwasser BAUI in der Zugspitzstraße 181 oder in der Natur in und um Langwasser.

OG Nürnberger Süden

GRÜNDUNG: 1998

KOMMISSARISCHER SPRECHER: Artur Lampmann (seit 2020), davor Renate Schumann

Bisherige Erfolge:

- Ausweisung zusätzlicher Landschaftsschutzgebiete
- Reduzierung des EK 2000 (Entwicklungskonzept Bebauung) und somit Erhalt von stadtnahem Erholungsraum
- Bestanderhaltung der Kröten durch Rettungsaktionen
- regelmäßige Veranstaltungen zu Umweltthemen
- Erwerb von wertvollen Biotopen
- Mitorganisation eines Repair-Cafés

Unsere Ziele:

- Wahrung der ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiete
- Entwicklung einer Zukunftsperspektive für die Landwirtschaft im stadtnahen Gebiet
- Weiterentwicklung des stadtnahen Erholungsraums
- Mithilfe bei der Pflege der BN-eigenen Biotope
- Information der Bevölkerung zu Umweltthemen
- Schaffung eines Informationszentrums (Merianin-Garten) auf der abgezaunten BN-eigenen Biotopfläche

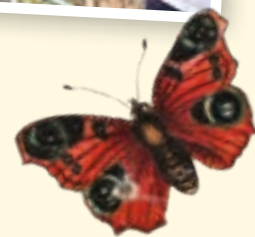


Bild oben: Artur Lampmann
Bild unten: Renate Schumann

OG Südost

GRÜNDUNG: 1981

SPRECHER: Günther Ziehr (seit Beginn)

→ **Aktuell ruht die Ortsgruppe.**

OG Eibach / Röthenbach

GRÜNDUNG: 1995

SPRECHER: Jeannette Götz (seit 2022), davor 20 Jahre Peter Strobl

Wir pflegen die Streuobstwiese in Eibach und den Waldlehrpfad im Eibacher Forst und bieten Führungen auf den Flächen an. Außerdem kümmern wir uns um zwei größere Pflanzbeete in Eibach und organisieren einmal

Ziele:

- Schutz des Reichswalds
- Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans für die Hochspannungstrasse im Reichswald
- Minimierung der Umweltschäden, die durch die Errichtung von Mobilfunkanlagen im Reichswald entstehen

im Jahr Kehrwoche wird. Die Aktion findet entlang des Grünzugs Eibach statt. Im Frühjahr nimmt die Ortsgruppe an dem vom Kulturladen Röthenbach organisierten Markt der Nachhaltigkeit in Eibach teil.



OG Fischbach-Altenfurt-Moorenbrunn-Brunn

GRÜNDUNG ORTSGRUPPE FISCHBACH: Mitte der 80er Jahre

SPRECHER: Dr. Ingo Klose (seit 2022), davor viele Jahre Heinz Huber

Schon seit den 80er Jahren gibt es die Ortsgruppe Fischbach, die sich zu verschiedenen Themen im Bereich Naturschutz engagiert. Unter anderem hat die Gruppe am Radweg zur Flachsröste Bäume mit alten Obstsorten gepflanzt und eine jährliche Pflanzentauschbörse angeboten. Seit 2004 kümmert sie sich um eine 20.000 m² große Wiese der Scheurl'schen Familienstiftung, auf der eine Streuobstwiese und Feuchtbiothope angelegt wurden. Seit letztem Jahr haben die Aktiven zusätzlich ein kleines Grundstück am Ende der Georg-Silberhorn-Straße zur Pflege erhalten. Entlang des Hartgrabens soll hier ein Platz entstehen, wo Kinder in der Natur spielen, und sie entdecken können.

Im vergangenen Jahr stand im Verbund mit dem Bürgerverein Südost der unermüdliche Protest gegen das ICE-Werk im Vordergrund. Dieser Eingriff betraf auch BN-Mitglieder aus den benach-

barten Stadtteilen. So war es nur folgerichtig, dass sich die einstige Ortsgruppe Fischbach nun neu in weit größerem Umfang gegründet hat. Neben den Stadtteilen Moorenbrunn und Altenfurt umfasst sie auch die so genannten Rodungsinseln im Reichswald, Brunn, Netzstall und Birnthon. Der BUND Naturschutz ist damit im gesamten Südosten nun flächendeckend präsent.

Bei der Wahl im Juni 2022 wurde der Kardiologe Dr. Ingo Klose aus Fischbach zum 1. Vorsitzenden gewählt und die Diakonin Carola Reichl aus Altenfurt zu seiner Stellvertreterin. Damit sind auch die beiden großen Stadtteile repräsentiert. Der Architekt Heinz Huber der viele Jahre der Vorsitzende war, trat nicht mehr zur Wahl um den Vorsitz an. Die Aktiven dankten ihm für sein außerordentliches Engagement über Jahrzehnte und wählten ihn zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe.

Wichtige Themen der Zukunft werden sicher das Moorenbrunnfeld und die Planung zur Juraleitung sein. Cornelia Rotter hat zuletzt zwei neugegründeten Kindergruppen mit großem Erfolg gestartet.



GÄRTEN



Gemüseacker



Heilkräutergarten Hallertor

Heilkräutergarten Hesperidengarten



Hofgärtchen



Kopernikusplatz



Stadtmauer



Südpunktgärtchen



Karl-Bröger-Eck



Ureinwohner Hofgärtchen





Foto: Schröder

Bild oben: Wir machen Brennessel-Chips
Bild links: Helfende Hände

Kindergruppen Nur für Kids! Abenteuer Natur! Natur-Kindergruppen im Aufwind

WAS SIND BN-KINDERGRUPPEN?

Das Konzept unserer Natur-Kindergruppen sieht vor Kinder durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur, zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter, mit dieser vertraut zu machen. Die Kinder sollen die Natur als etwas Positives erleben, Ängste abbauen und erfahren, dass es Spaß macht draußen zu sein, Tier- und Pflanzenarten kennenzulernen und zu spielen. Die Natur-Kindergruppen haben kein fest definiertes Ende: Sie laufen fort und viele Kinder besuchen die Gruppen regelmäßig über viele Jahre hinweg. 2004 gab es in Nürnberg lediglich zwei vom BUND Naturschutz organisierte Natur-Kindergruppen. Die Nachfrage gerade nach Gruppen im Marienbergpark war riesengroß und manche Kollegin betreute zeitweise bis zu 20 Kinder. So beschlossen wir weitere Gruppen zu gründen.

2012 kamen zu den bisherigen Gruppen

zwei neue hinzu, die sich von den „normalen“ Kindergruppen deutlich unterscheiden:

DIE GEMÜSEACKERGRUPPE

Eine Gemüseackergruppe wurde gegründet. Diese Gruppe findet ihre Teilnehmer in jedem Frühjahr neu und endet im Herbst. Die Gruppe betreut während der Vegetationsperiode ein eigenes Gemüsebeet und pflanzt dort heimische Gemüsesorten, Salate und Kräuter an. Natürlich ohne Chemie und mit sortenfestem Saatgut. Bei Sommer- und Erntedankfest werden die Eltern von ihren Kindern über biologischen Gemüseanbau informiert. Die Kinder erlangen nicht nur neues Wissen, sondern auch Selbstvertrauen.

DIE NATURENTDECKER GOSTENHOF-OST

In Kooperation mit der Initiative „GoHobewegt sich“ wurde in Gostenhof eine

Gruppe mit Kindern aus dem Sprengel der Knauerschule gegründet. Aus diesem Stadtteil fanden sich Kinder vieler Nationalitäten und aus unsicheren sozialen Verhältnissen in der Gruppe ein. Gostenhof ist kein „grüner“ Stadtteil. Viele Familien kommen nur selten ins Grüne. Es war uns daher ein Anliegen, diesen Kindern einen Zugang zur Natur zu ermöglichen. Der folgende Auszug aus dem Tagebuch der Naturentdecker Goho-Ost gibt einen Einblick, was es für die Kinder bedeutete.

„Die Bustür öffnet sich und heraus stürmen zehn aufgeregte Kinder. Kaum springt die Ampel auf Grün, jagen sie über die Straße. Ein kleiner Junge mit rötlichem Haar erreicht als erster die andere Seite und rennt weiter auf eine kleine Grünfläche mit Bäumen und knöchelhohem Gras: Juchzend wirft er sich ins Gras und wälzt sich wie ein ausgelassener Hund.“

Der Weg vom Hort in den Faberpark ist anstrengend – für die Betreuerinnen! Die Kinder sind aufgereggt und rennen und schreien durcheinander. Sind alle in die U-Bahn ein- und wieder ausgestiegen? Bleiben alle am Bordstein stehen? Mitreisende müssen beruhigt, Passanten Verzeihung heischende Blicke zugeworfen werden. Die Kids sind kaum zu bändigen! Sobald das schützende Blätterdach des Faberparks erreicht ist, wird es ruhiger. Die Kinder rennen noch immer, aber die Lautstärke hat sich verringert. Wir erreichen das Ufer des Weihers und hier kommt unsere kleine Karawane zur Ruhe. Enten schwimmen auf dem Wasser. Sie haben noch ein Küken dabei. Die Kinder versuchen das Küken zu streicheln. Immer wieder kommt es ihm den streichelnden Händen zu entweichen und ins sichere Wasser zu entkommen.

Aber nicht nur Enten sind interessant im Faberpark. Viel altes Holz lädt geradezu zum Floßbau ein: Die Kinder schuften und arbeiten, um große Holzstücke aus dem Wald zu schaffen und nebeneinander im Wasser zu platzieren. Daneben basteln zwei andere Kinder an einer Angel. Lange Gräser bilden die Angelschnur, ein Stein wird eingewickelt

und mit einem weiteren Halm befestigt. Fertig.

Mittlerweile stehen alle Kinder bis zu den Knien im Wasser, arbeitend, plant-schend, spielend.

In kürzester Zeit sind die zwei Stunden um und wir müssen wieder zurück. Langsam und zögernd setzt sich der Tross wieder in Bewegung, zurück in die Stadt, in den Alltag. Aber in der nächsten Woche kommen wir wieder!“

AUSBAU DER GRUPPEN UND DES TEAMS

2015 wurde aufgrund der großen Nachfrage bei der Kreisgruppe Nürnberg eine Teilzeitstelle zur Organisation der Kindergruppenarbeit neu geschaffen. Seither ist es gelungen, weitere Umweltpädagoginnen zur Mitarbeit zu gewinnen und die Zahl der Kindergruppen im Stadtgebiet zu erhöhen. Diese sind nun in allen Himmelsrichtungen vorhanden:

- In Erlenstegen, Mögeldorf und Zerbabelshof (Osten): 5 Gruppen
- In Langwasser und Fischbach (Süden): 3 Gruppen
- In Gostenhof, Schniegling, St. Johannis und Stein (Mitte/West): 5 Gruppen
- In Marienberg/Ziegelstein, Schnepfenreuth (Norden): 3 Gruppen

Das Umweltbildungsteam der Kreisgruppe besteht im Jahr 2023 aus zehn Kindergruppen-Leitungen und sieben Co-Leitungen.

KOOPERATIONEN UND SCHUL-PROJEKTE

2017 gründeten wir in Kooperation mit Zoff+Harmonie, der Familienbildung der Kath. Stadtkirche Nürnberg, eine Vater-Kind-Gruppe für 6- bis 10-jährige Kinder und ihre Väter, die am Wochenende gemeinsam mit einer Umweltpädagogin die Nürnberger Wälder erforschen.

Neben unseren Kindergruppen betreuen wir mehrere Natur-Bildungs-Projekte, zum Teil in Kooperationen mit anderen Umweltbildungseinrichtungen, die sich an Schulen und Kindergärten/Horte aber auch an Familien direkt richten (s. Archiv/Homepage).

Barbara Philipp



SEHNSUCHT WILDNIS

„Sehnsucht Wildnis“ – das ist das Motto des umweltpädagogischen Projektes des BUND Naturschutz im Großraum Nürnberg – seit 1996. Damit bietet der BUND Naturschutz als einziger Verband im Raum Nürnberg verlässliche und qualitativ hochwertige Bildung um Zukunftsfähigkeit und Natur seit über 25 Jahren an! Ausgehend von der Initiative der Kreisgruppe Nürnberg stiegen im Jahr 2002 die Kreisgruppen Erlangen, Fürth und Schwabach, im Jahr 2006 die Kreisgruppe Nürnberger Land und sechs Jahre später Fürth Land ins Projekt ein. Seit 2012 können Schulen und Kindergärten zwischen Erlangen und Schwabach bzw. zwischen Langenzenn und Hersbruck nicht nur Arten kennenlernen, das Funktionieren von Ökosystemen verstehen, sondern auch Ideen entwickeln, wie man diese Erkenntnisse im Alltag berücksichtigen kann.

Die Erkenntnis, dass Stadtkinder immer weniger freien Zugang zur Natur haben, war der Anlass für den BN, dieses Angebot aufzubauen. Inzwischen wurde das Programm auch auf ländlich strukturierte Bereiche ausgedehnt. Dort steht der Wunsch, die Heimat unter fachlicher Anleitung zu erkunden, im Vordergrund. Zwischen 2.000 und 3.000 Vorschulkinder, Grundschüler*innen und Schüler*innen weiterführender Schulen bis zur gymnasialen Oberstufe erkunden mit fachkundigen BN'lern die Naturräume ihrer Umgebung. Natur ist jedoch in ihrer Vielfalt die Grundlage für jegliches Leben. Sie für nachfolgende Generationen zu erhalten ist unsere Aufgabe. Doch erhalten kann man nur, was man auch kennt. Über die Jahre wurden immer mehr Themen ins Angebot aufgenommen: unterschiedlichste Lebensräume (wie Hecke, Bach, Wiese, Wald), Tiergruppen (wie Vögel, Amphibien) oder sogar gezielt einzelne Tierarten (wie Biber, Störche, Mauersegler). Erzieher*innen und Lehrkräfte können sicher sein, dass die Exkursionen auch die Bildungsziele der jeweiligen Rahmenpläne erfüllen. Das ist auch ein Grund, warum Sehnsucht Wildnis immer noch nachgefragt wird.

Das pädagogisch didaktische Konzept ist ein Grund für den langen Erfolg von Sehnsucht Wildnis:

- Unmittelbare Begegnung mit Pflanzen und Tieren
- Selbsttätigkeit – Zeit für Selbsterkundung
- Exkursionsziele in Schulumgebung oder zu ökologischen Brennpunkten
- Lehrplanorientierung
- Kompetenzorientierung (wissen – verstehen – handeln/bewerten)
- ÖPNV-Erreichbarkeit der Exkursionsziele

Jedoch nützt das beste Konzept nichts, wenn es nicht von engagierten, hoch motivierten Mitarbeitenden umgesetzt wird. Zwischen 15 und 20 fachkompetente und erfahrene Umweltpädagogen gestalten die Veranstaltungen zielgruppenorientiert und praxisnah. Sie schleppen Becherlupen und Kescher ins Gelände und bringen Anschauungsmaterialien wie Biberfell und -schädel mit. Mit Hilfe von Arbeitsblättern lassen sich die Themen nacharbeiten und vertiefen.

Die wertvolle Bildungsarbeit des BUND Naturschutz wurde 2007 auch vom bayerischen Umweltministerium anerkannt und mit Qualitätssiegel für Umweltbildung in Bayern ausgezeichnet und mehrfach verlängert.

Mehr Informationen zu Sehnsucht Wildnis unter

<http://www.nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de/sehnsucht-wildnis/konzept.html>

Dr. Gerhard Brunner, Dipl. Biologe



DR. GERHARD BRUNNER

Dr. Gerhard Brunner, Dipl. Biologe, Fachgebiet Geobotanik, Promotion über die aktuelle Vegetation des Nürnberger Reichswalds (2005)

Gerhard Brunner war für die Kreisgruppe in der Zeit von 1991 bis 2022 tätig und hat insbesondere Projekte konzipiert und umgesetzt.

Dazu gehörten z. B.: „Sehnsucht Wildnis“ (Umweltbildung für Schulen und Kindergärten), Naturspaziergänge, „Die Stadt und ihre Bäche“, Mauersegler, Grünzüge, Naturlehrpfad Dutzendteich.

Therese Mayerle





LUDWIG WIEDENHOFER

Als der kleine Ludwig im Februar 1949 das Licht der Welt im vorderen Bayerischen Wald erblickte, wusste er noch nichts von einer Würdigung zum „grünen Engel“ 2015 oder einem VIP-Beitrag in der Festschrift „50 Jahre BN KG Nbg.“. Der „Bauernbub“ mauserte sich zu einem richtigen Naturburschen, der gerne Tümpel aufstaute, um das Leben darin zu beobachten und baute bereits damals schon seine Vogelhäuschen. Im Juni 1981 trat er dem BN Nürnberg bei mit der Überlegung, dass man gemeinsam einfach mehr erreichen kann. Seine Häuschen wurden in ganz Nürnberg bekannt, über 400 Standorte mit „einfachen Vogelhäuschen“ existierten und wurden von ihm gewartet. Irgendwann wurden sie bunt, edler und auffälliger. Aller Erlös, der weit über 1.000 gebauten Stück, wurde für wohltätige Zwecke gespendet!

Im Jahr 2000 entdeckte er seine zweite Leidenschaft, das Wissen vom Wiesenmähen mit der Sense und das Dengeln (wie bringe ich die Sense wieder scharf), weiterzugeben. Erst bei der OG Zabo und später über Nürnbergs Grenzen hinaus. Er wünscht sich, dass es irgendwann eine/n würdige/n Nachfolger/in gibt, welcher/welche dieses schöne Handwerk weiterführt. Ihn aber nur auf Vogelhäuschen und Sensen zu reduzieren wäre nicht korrekt. Was täten die Kröten und der Biber ohne ihn? Viele Wildbienen hätten kein Hotelzimmer und das Parklet in der Wirthstraße würde nicht so dastehen, wie es steht! Sein Wunsch für den 50. Geburtstag der KG Nürnberg sind viele Optimisten, die sich für die Umwelt selbstlos einbringen und die Sache in den Vordergrund stellen und nicht die Person. SM

WALTER SIEBERT

Walter wurde im September 2022 85 Jahre jung, er lebe hoch! Sein Alter sieht man ihm nicht an und er ist immer noch sehr aktiv. So aktiv wie er bereits vor seiner Mitgliedschaft beim BN 1988 war. Schon Anfang der 1980er Jahre waren ihm Müll und Unrat am Birkensee und auf dem Weg dorthin ein Dorn im Auge. Weitere Mitstreiter für die Natur erhoffte er sich durch den Beitritt zur Kreisgruppe Nürnberg. Hier entstanden viele Projekte, in denen Walter sein Engagement bewusst einbrachte: Pegnitztal Ost, Biotoppflege, Baumpflege, -schnitt, -pflanzung, BN-Veranstaltungen mit Auf- und Abbau, Infostand, Reichswaldfest, wichtige Demos, Krötenrettung..., was für eine Vielfalt! Kein Wunder, dass es Ehrungen hagelte: Die Silberne Nadel für besondere Leistungen 2012 und die Würdigung zum „grünen Engel“ 2015. 2010 kam zu den vielen Aktionen auch noch ein weiterer Kamerad auf Walters Lebensweg: der Biber!

Immer im Herbst hält er Walter ganz schön auf Trapp. Wenn vom Biber weniger Futter leicht zu finden ist, versucht er sich an den ufernahen Bäumen von Pegnitz, Wöhrder See und Tullnau. Schon weit über 1.000 Bäume wurden vor dem Biber gerettet, indem sie mit Drahtzaun ummantelt wurden. Allein im Jahr 2021 waren es 72 Stück! Mit allein der Umzäunung der Bäume ist es nicht getan, da Bäume wachsen, muss der Zaun regelmäßig erweitert werden und auch immer wieder ausgebessert werden. Wenn man die Stellen kennt, sieht man auch, dass Futterstellen für den Biber errichtet wurden. Walters persönliches Anliegen ist es, seinen „Job“ noch lange machen zu können. Er will Vorbild sein gegen die Gleichgültigkeit der Bürger, mit Biberschutz und Säuberung der Natur von Müll, Graffiti und Entfernen von Aufklebern. Sein Wunsch für den BN KG Nürnberg ist, dass der Naturschutz Nürnberg auch noch sei-

nen 100. Geburtstag erleben kann und ein Umdenken durch die Bevölkerung geht. Die Natur und die Naturverbände werden immer wichtiger in unserer Zeit. Mit einem Schmunzeln wünscht sich Walter, dass sich vielleicht die 21 Mio. Mitglieder des ADAC umorientieren könnten, dann könnte sich so viel mehr bewegen. SM



OLIVER SCHNEIDER

Oliver Schneider, von Beruf Landschaftsarchitekt, ist schon seit Mitte der 80er Jahre im BUND Naturschutz stark engagiert. Zunächst in der Jugendgruppe aktiv, übernahm er nach und nach viele Aufgaben und war seit 1999 im Vorstand Beisitzer und seit 2000 zweiter Vorsitzender. Sehr fruchtbar war seine Zusammenarbeit mit dem Biologen und Lehrer Gerhard Brunner im Bereich Bäche und Gräben. Nachdem dieser systematisch alle Bäche und Gräben der Stadt auf ihren ökologischen Zustand untersucht hatte, gingen sie im Rahmen einer Agenda-Projektgruppe daran, nach und nach Bäche zu renaturieren. Am Beginn stand der Krottenbach (2001), dann folgten zusammen mit begeisterten SchülerInnen der Bertolt-Brecht-Schule der Katzengraben, der Goldbach in Zabo und fast jedes Jahr eine neue Aktion, oft auch im Knoblauchland (u.a. Seegraben, Wetzendorfer Landgraben) und im Nürnberger Süden (u.a. Eichenwaldgraben, Brandgraben, Entengraben), bei denen

Betonverbauungen entfernt und Begradigungen teils rückgängig gemacht wurden. Auch der landschaftlich besonders schöne Tiefgraben wurde von seinem Granitsteinkorsett befreit. Ganz wichtig sind seine praktischen Fähigkeiten in vielen Bereichen: Baggerfahren und Obstbäume schneiden – wer kann das schon in einem ehrenamtlichen Verein. Aber Oliver ist nicht auf ein Thema zu reduzieren. Er deckt das ganze Spektrum des Umweltbereiches ab und muss öfter seine Stellvertreterfunktion wahrnehmen. Waldnaturschutz ist ihm ebenso ein großes Anliegen wie auch der Schutz von Bäumen, wo er sich seit Jahren im AK Bäume in der Stadt einbringt. Darüber hinaus engagiert er sich in den Bereichen Biotoppflege, Klimaschutz, Kooperation mit Fridays for Future oder beispielsweise bei der Auseinandersetzung um das ICE-Werk – ohne vielseitige und kompetente Aktive wie Oliver könnten der BUND Naturschutz nicht funktionieren. HG



LAUFKÄFER

Feld-Sandlaufkäfer
(*Cicindela campestris*)



Projektgruppe Straßenbäume – Mathias Schmidt

30 JAHRE LOBBYARBEIT FÜR STRASSENBÄUME IN NÜRNBERG



2022: Extreme Hitze und Trockenheit, die Innenstadt ist geprägt durch steinerne Plätze. Bäume als wichtige natürliche Klimaanlage fehlen weitgehend. Spätestens jetzt sollte die Stadt dem Klimawandel Rechnung tragen und ein Programm zur Begrünung starten.

1992: Vor 30 Jahren war der Klimawandel noch kein zentrales Thema, aber die Entwicklung war bereits abzusehen. Der AK Umwelt der SPD unter Mathias Schmidt und Therese Mayerle als Vorsitzende des BN schlossen sich daher zur Projektgruppe Straßenbäume zusammen, um mehr Straßenbäume und bessere Baumpflege zu erreichen. Wenige Aktive waren es am Anfang, die mit einem Papierstadtplan in der Hand auf dem Fahrrad durch Nürnberg fuhren und jeden Straßenbaum einzeichneten, und die zum Telefon griffen, um bei sieben ausgewählten Städten die Baumsituation zu erfragen und einen Städtevergleich zu erstellen. Nürn-

berg nahm den traurigen letzten Platz ein und die Nachricht von fehlenden 21.000 Bäumen ging durch die Presse. Um die Situation der Straßenbäume zu verbessern, hat die Projektgruppe in den vergangenen Jahrzehnten massive Lobbyarbeit geleistet: intensive Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Info-Broschüren, zahllose Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen und Kunstausstellungen, Diskussionen mit städtischen Stellen und politischen Parteien, Baumpatenwerbung gemeinsam mit der Stadt, konkrete Vorschläge z.B. zur Straßenbaumbewässerung oder zu einem Masterplan Straßenbäume ...unzählige Beratungsgespräche mit Bürgern.

1992 gab es in Nürnberg 23.160 Straßenbäume, 2016 waren es 29.847, ein beachtlicher Zuwachs. Mehr ist es leider bisher nicht geworden, im Jahr 2021 wurden sogar nur mehr 28.151 Bäume gezählt, womit die Stadt immer noch auf dem letzten Platz im Städte-

vergleich (von mittlerweile 18) liegt. Die Zahl der Baumpatenschaften betrug 2006 rd. 500. 2021 waren es über 2.000. 2021 hatten bereits 200 Wässerpaten Zugang zu einem Hydranten, aus dem Wasser für betreute Bäume entnommen werden kann.

2009 hat die Projektgruppe ihr Aufgabengebiet erweitert und hat jetzt als Arbeitskreis Bäume in der Stadt alle Bäume im öffentlichen und privaten Bereich im Blick, was u.a. die arbeitsintensive Beschäftigung mit Bau- und Bebauungsplänen und dem Vollzug der Baumschutzverordnung mit sich brachte. Mathias Schmidt, der die Projektgruppe Straßenbäume bzw. den Arbeitskreis Bäume in der Stadt von Anfang an leitet (zu Beginn mit Therese Mayerle, ab 2009 mit seinem Stellvertreter Oliver Schneider), zieht mit Blick auf die letzten 30 Jahre eine gemischte Bilanz: Ja, es hat Fortschritte gegeben und gerade die letzten organisatorischen Änderungen bei SÖR lassen erkennen, dass die Stadt dem Thema Bäume deutlich mehr Aufmerksamkeit schenkt als früher. Auch die Pflanzprogramme in der West- und in der Südstadt sind ein Fortschritt. Der Wermutstropfen bei der Bilanz: Es geht alles viel zu langsam, um mehr Grün und Straßenbäume in die wirklich

„bedürftigen“ Stadtteile zu bringen. Und zum Teil ist auch die Finanzierung noch nicht gesichert. Besonders am Herzen liegt Mathias Schmidt die Pflanzung von deutlich mehr Bäumen auf den vielen steinernen Plätzen der Stadt – allen voran dem Hauptmarkt. Ausgesprochen positiv bewertet Mathias Schmidt die Teamarbeit im größten AK der Kreisgruppe. Die engagierte und freundschaftliche Zusammenarbeit so vieler Mitglieder über lange Zeit motiviert alle Beteiligten, weiterhin als Lobbyisten für die Bäume in Nürnberg zu arbeiten. Mit seinem Optimismus steckt er ein großes Team von Ehrenamtlichen an.

IT





DER BN WIRD BUNT

Nürnberg, als Stadt mit hohem Migrantenanteil, fordert auch den Natur- und Umweltschutz. Die Kreisgruppe wird hier Vorreiter, knüpft Kontakte und sichert sich so für die Zukunft viele Aktive.

Naturschutzverbände gelten landläufig als eher bürgerliche und rein deutsche Institutionen. Der Schutz einer naturnahen Kulturlandschaft ist allzu oft mit Menschen verbunden, die hier schon Generationen leben. Doch wie kann man Menschen in Nürnberg für den Naturschutz begeistern, wenn erhebliche Teile der Bevölkerung erst in jüngster Zeit eingewandert sind? Etwa ein Viertel der Nürnberger haben nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Will man keine neuen Wege beschreiten, muss das Potenzial für Aktive in Nürnberg zwangsläufig sinken. Dieser Herausforderung hat sich die Kreisgruppe Nürnberg des BUND Naturschutz frühzeitig gestellt. Vor etwa 15 Jahren wurden eine Reihe vorbildhafter Initiativen ins Leben gerufen, die zum Teil bis heute

Bestand haben und die immer wieder um neue Projekte ergänzt wurden. Dabei ging es nicht nur darum Menschen anderer Kulturen besser an uns zu binden, sondern auch Kontakte zu anderen Ländern und Kontinenten aufzubauen. Natur- und Umweltschutz sind globale Aufgaben. Wer nicht alle Menschen begeistern kann, wird auf Dauer keinen Erfolg haben.

In der Kreisgruppe stellte man sich die Frage, welche großen Gruppen in der Stadt ansprechbar wären. Nürnberg verfügt über eine große muslimische Minderheit und Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion stellen ebenfalls einen Bevölkerungsanteil von über 40.000 Personen. Folgerichtig wurden Kontakte in diesen beiden Richtungen ausgebaut. Ein großes russischspra-

chiges Bildungsprogramm wurde organisiert, das von einer Reihe spezieller Referentinnen getragen wurde. Regelmäßig konnte man nun Veröffentlichungen in Kyrillisch lesen und mit dem Hinweis „Sprache Russisch“. Auch einige Medien wie die Heilkräutergartenbrochure oder der Flyer zum Dutzendteich wurden in Russisch oder unbewusst vorausahnend auf Ukrainisch aufgelegt. Daneben wurden die großen muslimischen Gemeinden mit Erfolg angesprochen. Die Islamische Gemeinde Nürnberg (IGN) wurde sogar Mitglied im BUND Naturschutz – wohl ein Novum in der Naturschutzgeschichte. Mit der überwiegend türkischen Eyüp-Sultan-Moschee veranstaltete der BUND Naturschutz zusammen mit dem Friedensweg der Religionen den Umweltaktionstag in Kornburg, bis heute mit 50 – 80 Teilnehmern die größte ehrenamtliche Naturschutzaktion der Kreisgruppe. Besonders intensiv wurde die Kooperation jedoch mit der kleinen Ahmadiyya-Gemeinde (AMJ), die ihre Wurzeln auf dem indischen Subkontinent hat. Sie unter-

stützt den BN seitdem bei zahlreichen Veranstaltungen, Festen und Aktionen. Zentraler und unverzichtbarer Bestandteil ist seit 2014 die gemeinsam gepflegte und bepflanzte Streuobstwiese am Schweinauer Buck. Als Plattform für den internationalen Umweltschutz gründete sich in Nürnberg der Arbeitskreis Forum International. Die Großveranstaltungen mit vielen Referenten und Aktionen zählen zu den eindrucksvollsten Bildungsmaßnahmen der Kreisgruppengeschichte. Das Schau-fenster der Kreisgruppe wird regelmäßig von Aktiven gestaltet, so dass die Arbeit zum Aushängeschild wurde. Wenig später etablierte sich daneben ein weiterer Arbeitskreis: „Interkulturell“ (heute mit der Ergänzung Südpunktgärtchen). Sein Ziel war es tatsächlich Migranten in Nürnberg anzusprechen. Ihn leitet Frau Kazumi Nakayama aus dem BN-Vorstand. Sie hat dort auch die offizielle Funktion einer Migrationsbeauftragten inne, ein Amt was es wohl in dieser Form und Besetzung vorher nicht in der BN-Geschichte

gegeben hat. Frau Nakayama betreut den Heilkräutergarten am Hallertor und das Südpunktgärtchen. Höhepunkt der interkulturellen Arbeit ist das jährliche Heilkräutergartenfest.

Auch für Kinder wurde ein spezielles Angebot ins Leben gerufen. Mit dem Projekt „Naturzufluchten“ konnte der Nachwuchs jahrelang die ersten Erfahrungen in der heimischen Natur sammeln. Die Umweltpädagoginnen der Kreisgruppe leisteten hier Pionierarbeit. In der Rückschau muss man bilanzieren, dass die Arbeit über diesen langen Zeitraum deutlich schwieriger geworden ist. Die Flüchtlingskrise 2015 und auch die Änderung der politischen Verhältnisse in manchen Staaten haben einen Entfremdungsprozess ins Leben gerufen. Der Ukrainekrieg wirft seine Schatten voraus. Diese Konflikte verdeutlichen aber wiederum die Bedeutung von Kooperationen über kulturelle Grenzen hinaus. Klimawandel und Energiekrise betreffen alle Menschen und werden immer mehr zu ihren primären Problemen.

WD

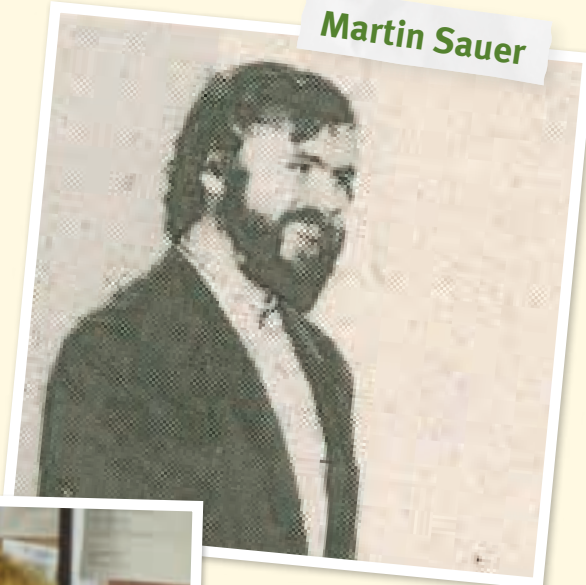
MITARBEITERINNEN / MITARBEITER

EHEMALIGE UND AKTUELLE

Conny Rotter



Martin Sauer



Monika Lanwer



André Winkel

Anne Gemeinhardt



Uschi Schiller



Andrea Hilker



Birgitta Meier



Wolfgang Dötsch



2. von links: Erika Wetzler



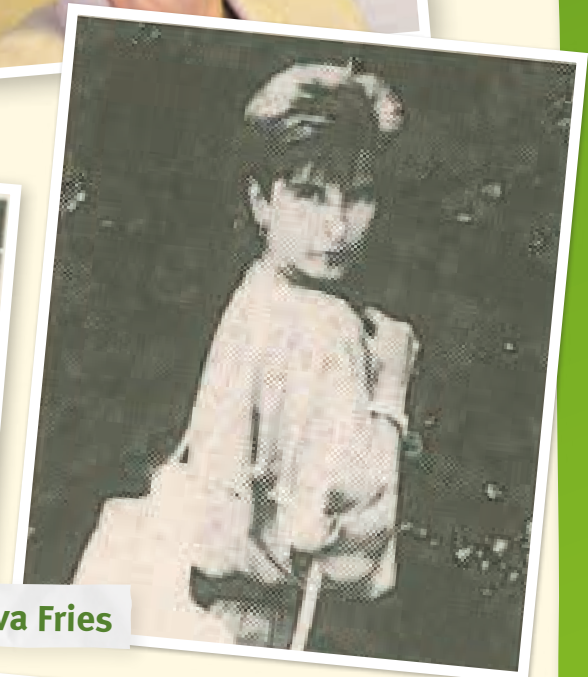
Ingrid Treutter



Barbara Philipp



Eva Fries



Hartmut Thorbeck und Elisabeth Tietze-Haß



Dr. Gerhard Brunner



LAST BUT NOT LEAST



LAST BUT NOT LEAST

Was uns am Ende unserer Arbeit aufgefallen ist:

Es gab und gibt viele Menschen, die in den vergangenen 50 Jahren viel Zeit und Energie für den BN aufgebracht haben, aber in dieser Chronik nicht oder nur am Rande erwähnt wurden.

Einigen möchten wir an dieser Stelle ganz ausdrücklich und herzlich für ihr Engagement danken: Veronika Merz, Donath Kamphausen, Peter Pflügner, Dietrich Schaper, Wolfgang Subal, Annemarie und Enno Brouer, Ulrike Zylla, Karin Fritsch, Werner Gräbner, Gertrud Nerreter, Claus Bößenecker, Sigrid Straub, Susanne Wiebell

Alle waren super engagiert und hätten sicher einen Beitrag in dieser Chronik verdient. Zum Teil leben sie nicht mehr oder es gibt keine Kontakte mehr. Sie mögen es uns verzeihen.

Das Redaktionsteam